

Erfolge des Jahres 1938, daß durch die Nervenprobe der Krisen die Willenssicherheit des deutschen Volkes unerschütterlich geworden ist.

Diese Geschlossenheit des deutschen Volkes ist es, an der man heute wieder von außen der zu machen sucht. Man denkt dazu die Judenfrage, und ein Trommeliener der sogenannten Weltmeinung ist losgelassen. Einige englische Politiker hat Dr. Goebbels in seiner Rede mit Nachdruck zurechtgewiesen. Wenn man das Treiben unter die Lupe, so entdeckt es wahrscheinlich einige Sachumzüge. So hat man sich bemüht gefühlt, im englischen Unterhaus eine umfangreiche Debatte über die Judenfrage zu entfachen. Sie wurde aber kaum mehr als ein deutsches, sondern als ein europäisches Problem behandelt. Ausgetragen die entferntesten Länder — Britisch-Guayana — suchte man aus, um zu erwischen, ob man in ihnen keine Ausfluchtmöglichkeit für Juden errichten könnte. Wohlgemerkt! Um zu erwischen! Praktische Ergebnisse wurden ebenso wenig erzielt wie auf dem Palaver von Guiana. Ja, man fragte bestört, wer denn die Kosten übernehmen sollte und stellte fest, dem britischen Volk könne man nicht zumutten, sie zu tragen. Doch am bezeichnendsten war die Feststellung, man dürfe um keinen Preis Emigranten in großer Zahl nach Guayana hineinlassen. Dann wurde nämlich in England selbst nur der Antisemitismus! Die ganze Judenfreundlichkeit, die gesamte moralische Ent-

rüstung läßt somit unfreiwillig die Hölle fallen und steht nachdem da als bloße Theorie, die nicht die geringste Probe aufs Exempel verträgt.

Noch steht die englische Dessenlichkeit weit überwiegend im Baue des gegen Deutschland mit allen Meißlern der Geschäftsmode inszenierten Kriegstreibern, jüdischer Meinungsfabrikten. Es wird nicht allzu lange dauern, und die Reaktion hiergegen wird sich bemerkbar machen. Man wird sich darauf bestellen, wo die wahren Aufgaben der britischen Politik liegen. Und man wird zurückkehren zur ehrlichen Anerkennung dessen, was dieses nationalsozialistische Deutschland geleistet hat für das deutsche Volk. Eine kleine Einzelfrage des großen sozialen Schaffens griff Dr. Goebbels zum Schlusse seiner Rede heraus, daß des Wohnungsbaues in Berlin. Sie ist nur ein Beispiel für vieles. Der gleiche Verhältnisse anzuwenden hat, dem gestehen wir das Recht zu Deutschland zu kritisieren. Niemals aber denen, die durch das deutsche Vorbild überhaupt erst dazu veranlaßt werden, die Wohlstände im eigenen Lande zu erkennen und ihnen langsam und allmählich zu Leibe zu geben. Und immer, wenn ein Ziel erreicht ist, packt der Nationalsozialismus ein neues an. Die eindrucksvolle Kundgebung in Berlin bedeutete den Auftakt der propagandistischen Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung für den kommenden Winter. Das deutsche Volk steht bereit für neue Aufgaben und harri der Partei für den Weltmarkt.

Dr. Goebbels: Die Risikozone ist durchschriften

Ein ausschlußreicher Brief während des Krieges

(Fortschreibung von Seite 1)

Aufgabe der nationalsozialistischen Propaganda sei es, in steter Rücksichtnahme auf die Schwierigkeit der einzelnen Probleme einerseits und auf die öffentliche Meinung in der Welt andererseits das Volk mit diesen Problemen und ihren Auswirkungen vertraut zu machen und ihnen Anwendung zu gewinnen. Dr. Goebbels ging dann mit den bürgerlichen Intellektuellen ins Gericht, die die Propaganda für etwas Unreines, Unvernehmliches, Hindernisses und Unaugenzogenes hielten. Diese Intellektuellen sollten sich einmal die Tatsache vor Augen halten, daß die nationalsozialistische Propaganda einen Teil der Erfolge der nationalsozialistischen Aufbaupolitik vor allem in plakativer Hinsicht für sich in Anspruch nehmen könne.

Die Abweigung der bürgerlichen Intellektuellen gegen jede Propaganda, das völlige Unverständnis für ihre Notwendigkeit, gehörte zu den krüppelnden Kapiteln des Weltkrieges. Auf diesem Gebiete seien Deutschland seine weiblichen Gegner während des Krieges handschuh überlegen gewesen.

„Als möchte Ihnen einen charakteristischen Vorgang“ — so fuhr der Minister fort — „ins Gedächtnis zurückrufen, um Ihnen zu zeigen, wie es um die plakatologische Führung damals eigentlich bestellt war. Am 10. August 1918 schrieb der bekannte Dichter Max Halbe an das Große Hauptquartier einen Brief folgenden Inhalts:

„Es sei einem schwer belagerten Vaterlandstreuen, der auch selbst zwei Söhne seit vier Jahren im Felde stehen hat, in dieser furchtbaren Stunde unterliegt Volkes gehalten, auf eine große Gefahr hinzuweisen. Es ist dies der ausschlagende, meist als Feiertag und ohne Kommentar erfolglose Abbau von Nieden der feindlichen Staatsmänner durch unsere eigenen deutschen Zeitungen. So brachten gestern die biegsigen „Neuen Nachrichten“ eine Rede von Völksort, vorgelesen eine von Plautz & George, ohne ein Wort der Widerlegung dazu zu schreiben. Ich erlaube mir, die beiden Blätter beizulegen. — Ich habe daraufhin in einem Brief an die Redaktion meine ersten Bedenken über diese Praxis zum Ausdruck gebracht. Nur ein Wort sei noch hinzugefügt. Unsere Feinde führen diesen Krieg vor der Dissenlichkeit vor allem auch als einen moralischen Krieg, und hierin beruht ihre Stärke vor ihren Völkern. Sie führen diesen Krieg nach Art der Kreuzzüge oder der Religionenkreuze. Wir führen ihn nur militärisch. Wäre es nicht hoch an der Zeit, so schreibt Max Halbe, „dass die geistigen Waffen anbenutzen in einem Augenblick, wo es aufs Ganze geht und das Schicksal von unserem inneren seelischen Widerstand abhängt?“

Was wurde auf diesen Brief eines besorgten Vaterlandstreunen geantwortet?

„Im Sinne Ihrer hochwoblgeborenen Anregung, die Nieden feindlicher Staatsmänner nicht ohne Kommentar in der deutschen Presse anzubringen, sind Erwagungen im Gange, desgleichen, um im Sinne Ihrer Ausführungen den Krieg nicht nur mit militärischen, sondern auch mit politisch geistigen Waffen zu führen.“

So geschrieben im August 1918!

Sie können sich jetzt vorstellen, warum wir den Krieg verloren haben. Und Sie können sich auch vorstellen, warum die propagandistische Seite der nationalsozialistischen Politik anderen Mächten heute ein Dorn im Auge ist. Die anderen werden sich allmählich darüber klar, daß in Berlin mitgespielt wird. Auch wir haben und die technischen Mittel der Propaganda zugelassen, und wir haben findige Köpfe genug, die die Intelligenz und Tatkräftig besitzen, diese Mittel zur Anwendung zu bringen.

Früher konnte man mit diesem deutschen Volke umspringen, wie man wollte. Man hatte es sich angewöhnt, dauernd in innerdeutsche Dinge nach Art von Gouvernements hereinzurennen und so gewissermaßen die innerdeutsche Politik zu beaufsichtigen. Was auf diesem oder jenem Gebiet vor sich ging, das wurde z. B. in England von den politischen Sittenrichtern abgeurteilt und abgebestimmt. Aber wehe, wenn ich einmal ein Deutscher in einer innerenglischen Angelegenheit hineinmischte! Das ist nun nicht mehr so. Wenn Engländer sich in unsere Dinge hineinmischen, dann könnten wir uns auch erlauben, hin und wieder mal in die englische Politik hineinguleuchten!“

Dr. Goebbels behandelte dann das Entstehen und die Entwicklung der tschechischen Krise und zeigte auf, nach welchen wohlerwogenen Gesichtspunkten die Taktik der nationalsozialistischen Volksausklärung in den Spannungswochen ausgerichtet worden sei. Dass man ganz bewußt, z. B. während der Besprechungen in Berchtesgaden, Godesberg und München auf jede Verbreitung von Gerüchten verzichtete, um dann am schnellsten Tatsachen bringen zu können, während die anderen in jeder Stunde ein anderes Gerücht erfanden und dann ebenso, wie Ihre Hörer, den Tatsachen fassungslos gegenüberstanden.

Das nannte sich „Plündert“

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich dann dem zweiten wichtigen Thema des Abends, der Judenfrage, zu. Jeder Parteigenosse sei sich in klaren darüber gewesen, daß der Nord an Wilhelm Gustloff in der Schweiz eine Kampfanlage des internationalen Judentums gegen das deutsche Volk war. Er habe genaue Nachricht darüber, daß jedes Aug des Mordes an Parteigenossen z. B. in Rath auf das Haar dem Mord an Parteigenossen Gustloff gleicht. Es gäbe für ihn keinen Zweifel darüber, daß beide Morde von langer Hand vorbereitet waren, um das deutsche Volk zu provozieren. Jetzt nach dem Attentat in Paris sei die deutsche Regierung mit harter Schellen und Verordnungen eingeholt. Im Auslande spreche man von den „armen Juden“ und behauptet wider besseres Wissen, daß geplündert worden sei. Einen dieser sogenannten „Plündert“ könne er, der Minister, genau rekonstruieren. In der Straße Unter den Linden sei das jüdische Juweliergeschäft Marstorf & Co. angegriffen worden. Man habe dabei für eine Million Juwelen geholt. Nun sei man der Sothe auf den Grund gegangen,

rüstung läßt somit unfreiwillig die Hölle fallen und steht nachdem da als bloße Theorie, die nicht die geringste Probe aufs Exempel verträgt.

Noch steht die englische Dessenlichkeit weit überwiegend im Baue des gegen Deutschland mit allen Meißlern der Geschäftsmode inszenierten Kriegstreibern, jüdischer Meinungsfabrikten. Es wird nicht allzu lange dauern, und die Reaktion hiergegen wird sich bemerkbar machen. Man wird sich darauf bestellen, wo die wahren Aufgaben der britischen Politik liegen. Und man wird zurückkehren zur ehrlichen Anerkennung dessen, was dieses nationalsozialistische Deutschland geleistet hat für das deutsche Volk. Eine kleine Einzelfrage des großen sozialen Schaffens griff Dr. Goebbels zum Schlusse seiner Rede heraus, daß des Wohnungsbaues in Berlin. Sie ist nur ein Beispiel für vieles. Der gleiche Verhältnisse anzuwenden hat, dem gestehen wir das Recht zu Deutschland zu kritisieren. Niemals aber denen, die durch das deutsche Vorbild überhaupt erst dazu veranlaßt werden, die Wohlstände im eigenen Lande zu erkennen und ihnen langsam und allmählich zu Leibe zu geben. Und immer, wenn ein Ziel erreicht ist, packt der Nationalsozialismus ein neues an. Die eindrucksvolle Kundgebung in Berlin bedeutete den Auftakt der propagandistischen Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung für den kommenden Winter. Das deutsche Volk steht bereit für neue Aufgaben und harri der Partei für den Weltmarkt.

In New York z. B. gebe es zwei Millionen Juden. Wie sollte man sie überzeugen, daß Deutschland recht habe. Man braucht sich über das Echo aus New York deshalb nicht zu wundern. Im übrigen sei New York nicht Amerika. Der Antisemitismus ist in allen Völkern latent vorhanden. Die Juden selbst werden ihn.

Es ist nicht unsere Schuld, daß die Judenfrage heute ein Weltdiskussionssthema ist. Das haben die Juden durch ihre eigene Hysterie verschuldet. Sie überredeten sich im Hintergrund und machen deshalb nur Dummheiten.

Schwarze Abrechnung mit einem englischen Abgeordneten

Reichsminister Dr. Goebbels behandelte dann die englische Unterhausdebatte über die Judenfrage. Baker habe sich der Labourabgeordnete Baker in einer längeren Antrittrede an das Unterhaus mit Deutschlands antisemitischen Politik im allgemeinen und mit seiner — Dr. Goebbels — Person im besonderen auseinandergesetzt.

„Ich fühle mich deshalb veranlaßt, ihm einige Antworten herüberzurichten. Der englische Abgeordnete sagt: Man könne die Bevölkerungslast des Judenproblems ein wenig besser verleben, wenn nicht sogar entschuldigen. Er, Dr. Goebbels, verleihe seit Jahren, den Antisemitismus in anderen Ländern aufzustacheln, um die Unordnung in der Welt zu vermehren.“

Höher geht der blühende Unrat nicht mehr. Mit den Antisemiten ist in der Welt habe ich noch nie Propaganda gemacht. Das befiehlt die lieben Juden selbst. Wir haben nur alle unser Best zu beitreten, die Juden aus dem öffentlichen Leben in Deutschland zu beseitigen.

Was wir tun, ist unsere Sache!

Baker erklärt schließlich, man müsse leider klarmachen, daß herkömmliche Beziehungen zwischen England und Deutschland unmöglich seien, solange das Martrium der Juden, Katholiken, Protestanten und Sozialisten — hier wäre man verpflichtet einzuschalten: und der Radfahrer — andauern.

Macht Deutschland etwa seine Beziehungen zu England von Englands Verhältnis zu den Arabern, Juden und Negroen im englischen Weltreich abhängig?

Der linksradikale Abgeordnete Marion macht in der Judenfrage einen sehr wichtigen Vorschlag: Die 800 000 deutschen Juden sollten in Schottland aufgenommen werden. Dann sollen sich nur die Schotten äußern. Der Innenminister, Sir Samuel Hoare, sagt: Es ist eine Tatsache, die ich ganz offen behandeln muß. Unter der Oberfläche gibt es auch in England ein Rad, das weiß ich aus Erfahrung — eine entschlossene antisemitische Bewegung, die im Einsehen begriffen ist. Ich tue mein Bestes, um dieses Rad zu unterdrücken.

Die Feststellung ist auch für uns sehr interessant. Immerhin möge man in England austrotten, soviel man will. Das geht das englische Volk an. Was wir tun, das ist unsere Sache!

und da habe sich zur allgemeinen Überraschung folgendes herausgestellt:

Bei der Aktion rätsel der in diesem Geschäft angestellte Jude Iwan Bloch aus den Salas des Geschäfts Juwelen in einem Verkaufsraum von 1100 000 Reichsmark zusammen. Er stellte diese Juwelen ohne Wissen seines jüdischen Chefs in einem Berliner Hotel sicher. Dad nennst sich dann „Plündert“. So sind die Juden!

60 v. h. des Berliner Hausbesitzes jüdisch

Man sagt: Ihr habt die Juden in den letzten fünf Jahren schlecht behandelt. Die Juden besitzen jetzt noch 80 v. h. des Berliner Hausbesitzes. Die Juden nennen jetzt noch ein Kapital von rund acht Milliarden ihr eigen. Das würde bei gleicher Kapitalhöhe etwa 900 Milliarden Mark für das deutsche Volk ergeben, während das deutsche Volk nur 200 Milliarden Mark Nationalvermögen besitzt. Das heißt also, die Juden haben es fertiggebracht, nach fünfzehn Jahren nationalsozialistischer Regierung immer noch den vier- einhalbstelligen Wert des deutschen Nationalvermögens zu beiseitigen.

Gewisse Teile des Auslandes können man über diese Frage nicht beschreiben. So vor allem nicht die jüdische Dessenlichkeit.

Deutschlands Aufbau: 400 000 Wohnungen bis 1950

Als letztes Problem behandelte Dr. Goebbels dann das des Wohnungsbauens in Berlin. Einmal herrsche in Berlin ein chronischer Wohnungsmangel, zum anderen wünsche es trotz aller Bemühungen aus der Sowjetzeit noch viele Familien in Berlin, die in unzähligen Quartieren und Wohnblöcken untergebracht seien.

Zur Befriedigung dieses Wohlstandes würden nun in Berlin etwa 80 000 Wohnungen im Jahr neu erbaut. Diese Zahl solle in absehbarer Zeit auf 85 000 erhöht werden. Die vom Baker geplante Errichtung der Großbauten im Zuge der Neugestaltung Berlins solle 1938 abgeschlossen sein. Es sei nur die Absicht, bis zu diesem Zeitpunkt auch die Wohnungssage in Berlin endgültig einer Lösung auszuführen. „Und ich glaube“, hob Dr. Goebbels hervor, „wie Süd und das auch als Nationalsozialisten schuldig.“ Das ist leicht gefaßt, aber schwer getan, denn bis zum Jahre 1950 müssen dann über 400 000 neue Wohnungen errichtet werden.

Von diesen Wohnungen werden über 80 000 allein durch Abrisse verloren gehen, so daß ein Wohnungsmangel von 340 000 Wohnungen verbleibt. Ein neuer zusätzlicher Wohnungsmangel! Damit ist dann nicht nur der heftigste Bedarf der Gedenkwohnungen gedeckt, sondern es können darüber hinaus für 800 000 von außerhalb ausziehende Menschen 200 000 Wohnungen verfügbar gemacht werden.

Neue Methoden beim Wohnungsbau

On diesem Jahre allerdings seien infolge der Westmaßnahmen und der dadurch bedingten Arbeitsknappheit nur 10 000 Wohnungen fertiggestellt und weitere 20 000 Wohnungen zur Hälfte errichtet worden. Diese Leistung habe immerhin erreicht werden können, obwohl für die Neugestaltung Berlins nur über ein Fünftel von dem, was an Arbeitskräften und Material benötigt wurde, zur Verfügung gehanden habe. Ferner sei bereits in diesem Jahr eine Senkung des Quadratmeter-Mietpreises für die Neubauwohnungen von 12 auf 10 Mark erreicht worden, die bei gleichem Mietpreise einer Vergleichung des Wohnungsprinzipes zugute gekommen seien.

Darüber hinaus aber ergebe sich die Notwendigkeit für die späteren Jahre, in denen Großbauten eine große Zahl der Arbeitskräfte und der Materialien verschlingen, andere neue

Methoden beim Wohnungsbau einzuschlagen. Die ersten Ergebnisse darüber seien zum Abschluß gelangt. Die beteiligten Fachleute seien sich übereinstimmend darüber einig, daß durch das neue System ein Drittel bis zur Hälfte der benötigten Arbeitskräfte erwartet werden könnten, und daß damit gleichzeitig voraussichtlich eine Verbesserung des Wohnungsbauens eintrete, die wiederum bei gleicher Miete an der dringend notwendigen Vergünstigung der Wohnungsläufe führen werde.

Es ist vor allem der Auftrag des Generalbauinspektors von Berlin, B. Speer, zu verdanken, daß dieses riesige Programm in Angriff genommen wurde, und daß es nach Lage der Dinge wahrscheinlich auch erfüllt werden kann. Ich möchte unserem Parteigenossen Speer unseren besten Dank zum Ausdruck bringen.

Abhilfe dringender Notstände

Darüber hinaus habe ich nun eine Sotzia im Bauabschluß geordnet, die wenigstens den dringenden Notständen abschaffen soll. Unter Zuhilfenahme der Partei und der NS-Volkswohlfahrt wird im Laufe der nächsten zwei Monate eine heftigstmögliche Wiederherstellung der Gedenkwohnungen in Angriff genommen werden. Wenn wir hier nicht kapitulieren, sondern mit vereilter Kraft an dieses soziale Problem herangehen, dann bin ich der Überzeugung, daß es gelöst werden kann, weil es gelöst werden muß.

Am Schlus der Kundgebung dankte Dr. Goebbels herzlich seinen alten Mitarbeitern, den wahren Idealisten der Bewegung, die Tag um Tag die Bannnerträger des Nationalsozialismus seien und niemals müde würden, immer wieder aufs neue die Grundidee der nationalsozialistischen Idee zu verbreiten und im Volk zu verankern.

Mit dem Bekanntnis zum Führer schloß Dr. Goebbels seine zweitürmigen Ansprachen.

Mit dieser eindrucksvollen Kundgebung wird nun für diesen Winter die propagandistische Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung aus dem Bau Berlin und im Rest eingeleitet. Wieder werden die Aktivisten der Bewegung auftreten, um das Volk auf die großen bevorstehenden Aufgaben vorzubereiten, in dem Sinne, wie es Dr. Goebbels unter dem Befallskürm erklärte, ein Volk zu schaffen, das des Führers würdig ist.

Die Judenfrage vor dem englischen Unterhaus

Hoare befürchtet Unwachsen des Antisemitismus in England

London, 22. November.

Die Unterhausdebatte am Montag eröffnete der durch seine jüdische und antisemitische Haltung bekannte Abg. Noel Baker, der zahlreiche Anfälle gegen Deutschland machte, wobei er sich mehrfach der bekannten Beleidigungen einer gewissen Mrs. E. G. C. Hoare bediente. Im Verlauf der Aussprache, die im übrigen konkrete Lösungsvorschläge vermittelte, wurde die Internationalität des Problems unterstrichen und mehrfach der Verführung der Juden nach dem Nord zu verhelfen.

Der Labour-Antrag, der zur Lösung des Judenproblems seitens der Staaten einschließlich der USA eine gemeinsame Anstrengung zur Sicherstellung einer gemeinsamen Politik vorsieht, wurde ohne Abstimmung vom Unterhaus an-

genommen. England könnte durch die Emigration unangenehme Kosten erwachsen, die man nicht allein tragen wolle. So erklärte der Konervative Sir Archibald Southby u. a. in diesem Zusammenhang, daß in England viele Leute um ihren Lebensunterhalt kämpfen und hohe Steuern gesahlt werden müßten. Diese Bedenken brachte auch der Innenminister Sir Samuel Hoare zum Ausdruck, der sich im übrigen mit den Möglichkeiten der Aufnahme von Emigranten, insbesondere in Britisch-Guayana, beschäftigte.

Um das Jahr 1938 kam es zwischen der Postsparkasse und dem Juden zu einem Vergleich, auf Grund dessen der jüdische Schieber, auf seinen ausgesetzten Beleidigungen zu mäßigenden Politikern, daß der 5 Millionen Dollar nur 300 000 Schilling zu zahlen hatte. Im Jahre 1938 wurde dann Hoare endlich vor Gericht gestellt und wegen Vertrags- und Meinungsverschiedenheit vom Landesgericht Wien nach einjähriger Untersuchung zu 18 Monaten Kerker verurteilt. Doch stand es Bolek, sich der Verjährung dieser Strafe zu entziehen. Erst nach dem Umbau wurde Bolek neuerlich festgenommen und zur Verjährung seiner Strafe in die Strafanstalt Stein überführt.

Was schenke ich?

Reisegepäck und Rechenschieber
von Brillen-Roettig

Wie sollte man brauchen, um zu wundern, wenn es keinem gelingt?

Herr ein durch Ihre Söhne und Tochter.

ordneten

die englische Kabinettsmitglieder soeben —

zuließ. Auf diese sagt: „Die englischen Kabinettsmitglieder sind die einzigen, die einen Antrag auf Rücktritt gestellt haben.“

Nur den Propaganda Wir haben aus dem

demokratischen Reichstag, dass man verhindern kann.

zu England und Irland und

in den 500.000 deutlichen werden. Der Innenminister ist eine Tasse, die man aus dem

interessant, soweit man wir tun,

Spanien und Deutschland der Angelpunkt in Paris

In Erwartung des englischen Besuches - Hoffnungen durch Coulondres Unterricht

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 22. November.

Das sehr umfassende Programm, auf das der britisch-umwundene erwartete Besuch des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax hat, abgesehen von dem Ausfall eines Flugzeuges in der englischen Botschaft durch die englische Poststube wegen des Todes der norwegischen Königin, seine Veränderung erfahren. Am Mittwochvormittag tritt noch einmal ein französischer Ministerrat zusammen, um die letzten Vorbereitungen für die Begegnungen an treffen. Am Dienstag hat bereits der außenpolitische Ausschuss der Kammer getagt und sich ebenfalls mit dem Programm der englisch-französischen Verhandlungen beschäftigt. Man sieht daran, welche Bedeutung man in Paris den Verhandlungen mit den englischen Staatsmännern beimisst.

Wenn man den Berichten in den Nachmittagsblättern glauben schenken kann, so werden die Verhandlungen zwei Hauptpunkte haben: Spanien und Deutschland. Um alle Spanien handelt es sich darum, ob nach der jetzt in die Wege geleiteten Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen und Spanien die Vorbedingung für eine Wiederkunft nach Spanien an die beiden spanischen Parteien gegeben ist. England möchte nach allem, was bekannt ist, diesen Schritt in absehbarer Zeit durchzuführen. Demgegenüber machen sich allerdings auf französischer Seite Widerstände geltend, da man diese Maßnahmen als eine letzte Etappe auf dem Weg General Francos zum Ende sieht.

Auf dem außenpolitischen Kammertreffen ist deshalb der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, dass das Londoner Abkommen zwischen England und Spanien vom 6. Juli unbedingt eingehalten werden müsse. Außerdem hat, wie bereits berichtet, der sowjetspanische Vertreter bei Paris am Montag eine viel bessere Unterredung mit dem französischen Außenminister Bonnet gehabt, deren Zweck darin bestand, Einspruch in der Frage der Anerkennung des Generals Franco als siegreichende Macht zu erheben.

In der Frage der Beziehungen Frankreichs zu Deutschland glaubt man sich in Paris nach dem Amtsantritt des neuen Botschafters Coulondre zu günstigen Lösungen berechtigt. Die neuerliche Unterredung des deutschen Botschafters Graf Wellesley mit Außenminister Bonnet am Dienstagvormittag ist viel beachtet worden, und die Heraldszeit bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens des neuen französischen Botschafters Coulondre beim Führer in Verschlagaden sowie der Wortlaut des bei dieser Gelegenheit gewechselten Antrittsbriefs hat in Paris großen Eindruck gemacht.

zwischen den englischen und französischen Staatsmännern wird immer Anteilnahme auch über die militärischen Rüstungsfragen ausführlich besprochen werden. Wieviel die Verhandlungen des Tages entsprechen, dass Frankreich eine nochmalige Verstärkung der englischen Rüstungen fordere, entzieht sich der Kenntnis.

Englischer Kredit für Frankreich?

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

London, 22. November.

Am Vorabend des Abreises des Ministerpräsidenten Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax nach Paris werden die Erfolgsergebnisse der Pariser Verhandlungen in Londoner politischen und diplomatischen Kreisen mit stark gedämpftem Optimismus bewertet. Man verkennt nicht, dass die Opposition der französischen Konservativen gegen den Plan des Finanzministers Paul Reynaud händigt möchte. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn in der Londoner City Andeutungen gemacht werden, denen folge eine finanzielle Unterstützung Frankreichs durch England im Bereich der Wirtschaftsfelder liege. Man spricht davon, dass Chamberlain Daladier unter Umständen die Gewährung eines kurzfristigen Kredits in Aussicht stellen werde, der dazu benutzt werden sollte, dem französischen Schatzamt über die zu erwartende Verknappung an flüssigen Geldmitteln hinwegzuhelfen.

England steckt zehn Milliarden deutsches Eigentum ein

„Kollektivstrafen“, die das Ausland Deutschland auferlegt - Ein Aufsatzer Prof. Grimms

Berlin, 22. November.

Unter dem Titel „Kollektivstrafen“ veröffentlicht der Rechtsanwalt Prof. Dr. Grimm einen sehr bemerkenswerten Aufsatz, in dem es u. a. heißt:

Die Kollektivstrafe von einer Milliarde Reichsmark, die dem deutschen Ausland auferlegt wurde, ist zum Mittelpunkt einer neuen, gegen Deutschland gerichteten Propaganda geworden. Man bezweifelt, ob die Auflösung solcher Kollektivstrafen überhaupt zulässig sei, vor allem aber, ob die Höhe dieser Strafe im Verhältnis zu dem Delikt steht, dessen Sühne damit beabsichtigt sei. Alle diese Behauptungen zeigen, dass auch die Gegenvorpropaganda erkannt hat, dass es sich um außergewöhnliche Maßnahmen handelt, die nur im Gesamtkontext einer großen Auseinandersetzung behandelt werden können, die sich heute zwischen dem Weltkrieg und Deutschland vollzieht; und es sind jüdische Zeitungen, die von dem leichten Kampf des internationalen Auslandes gegen das neue Deutschland zuerst den Ausdruck des „jüdischen Krieges“ gebraucht haben. Man gibt also zu, dass es sich um eine Art von Krieg handelt, der von dem internationalen Ausland gegen Deutschland geführt wird. Nur so wird man auch die richtige Einstellung zu Vergangenheit und Zukunft herangezogen werden. Im Weltkrieg ist das deutsche Privateigentum nicht geschont worden.

England war es, das zuerst die seierliche Verpflichtung der Haager Abkommen, das das Haager Abkommen unanträglich sei, verlegte und das deutsche Privateigentum im Ausland beschlagnahmte und später liquidierte. Der Artikel 207 des Vertrages bestätigte diese Konfiskation des deutschen Privateigentums im Ausland. Das bedeutete, dass man den Auslandsbürgern, also einer relativ kleineren Kollektivität, eine Sonderkontribution von zehn Milliarden Goldmark auferlegt. Viele Tausende von Auslandsbürgern sind damals in unerhörtem Elend, in Not und Verzweiflung getrieben worden. Aber die Welt hat sich mit diesem Unrecht abgesunden.

Auch in der Nachkriegszeit sind Fälle von Kollektivstrafen gegen Deutsche vorgekommen. Man denkt nur an die Kollektivstrafen gegen deutsche Gemeinden, Städte und Dörfer während der Wehrkampfzeit im Rheinlande, an der Ruhr und in der Pfalz, die damals auf Grund der Verordnung des Generals Degoutte als Repression gegen „Sabotagefälle“ verhängt wurden und oft eine erhebliche Höhe und großen Umlauf annahmen. Es wäre gewiss nicht gut, alle diese Fragen der Kriegs- und Nachkriegspropaganda wieder aufzunehmen. Wenn aber diese Erörterungen wieder beginnen sollten, würde es nötig sein, auch den deutschen Standpunkt zu diesen Fragen entsprechend zur Geltung zu bringen.

Gründe zur Ablehnung der deutschen Kolonialforderung?

Deutsche U-Boot-Basis in Duala soll angeblich die britisch-französische Schifffahrt gefährden

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. November.

Der „Manchester Guardian“ verrät in sehr offenherziger Weise die Gründe, die gewisse englische Kreise bewegen, die deutschen Kolonialforderungen abzulehnen. Das Blatt erklärt nämlich unter anderem, man werde Deutschland die Rückgabe von Kamerun und Togo verweigern, weil dann die Nachostfleißerungen und die Verschiffung von Truppen aus Neuaustralafrika, die für England und Frankreich von gleicher Bedeutung seien, von Deutschland mit einer U-Bootbasis in Duala, dem Hafen von Kamerun, leicht kontrolliert werden könnten.

Die Amerikaner befürchten bekanntlich die Rückgabe der westafrikanischen Kolonien an Deutschland mit dem unstrittigen Argument, dass Deutschland dann um soviel näher an Südamerika herankomme. Der „Manchester Guardian“ hat weiterhin, wenn man Deutschland an Deutsch-Ostafrika zurückgeben würde, so könnte das einer Bedrohung Englands im Indischen Ozean durch Deutschland gleichkommen.

Man sieht, dass von irgendwelchen Gesichtspunkten des Rechts oder der Moral keine Rede ist, sondern dass der „Manchester Guardian“, wie übrigens manche englische Blätter auch, die ganze Kolonialfrage nur unter militärisch-strategischen Gesichtspunkten betrachtet. Dass die Veröffentlichung gerade in einem Augenblick erfolgt, in dem man in London über die Ansiedlung von Juden in den ehemals deutschen Kolonien spricht, lässt diese Ansiedlungspläne in einem besonderen Licht erscheinen.

Britischer Dampfer bringt China Waffen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. November.

In Tokio weist man darauf hin, dass neuerdings größere Sendungen russischen Kriegsmaterials aus Peking kommen und für die chinesische Regierung Tschiang Kai-schek bestimmt sind. Sie gelangen über Burma nach Inner-

und nachher NIVEA

Dann wird man Ihren Händen die Tagessarbeit nicht ansehen. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut wird widerstandsfähig und bleibt stets zart und geschmeidig.

China. So ist vor wenigen Tagen der britische Dampfer „Stamford“ mit Kriegsmaterial und Flugzeugen in dem Hafen Manzan eingetroffen, von wo aus das Material nach der Provinz Yunnan weitergeschafft wird. Bekanntlich beflogen die Japaner sich darüber, dass Kriegsmaterial auch über Gran-

Söring an Körpsführer Hühlein

Berlin, 22. November.

Ministerpräsident Generaloberst Hühlein folgendes Schreiben:

Mein lieber Parteigenosse Hühlein! Um eine äußerste Zusammenfassung aller Bestrebungen auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens zu sichern, vor allem um die Kraftfahrwirtschaft zur höchsten Kapazität zu steigern, habe ich den Oberst von Schell zum Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen bestimmt. Seine Hauptaufgabe wird darin bestehen, durch Vereinfachung, Typisierung und Normung sowie durch Zusammenfassung aller auf diesem Gebiet bestehenden wirtschaftlichen Kräfte die äußerste Einheitlichkeit der Kraftfahrwirtschaft herbeizuführen. Diese Aufgabe wird nur erfüllt werden können, wenn ich auch hierbei, wie immer bisher, auf Ihre wertvolle Unterstützung zählen kann. Ihre Hauptaufgabe, die in der Zusammenfassung, Erziehung, Schulung und Vorbereitung der menschlichen Kräfte besteht, wird in vielem an das Aufgabenbereich meines Generalbevollmächtigten grenzen. Ich weiß, dass seit langem den Oberst von Schell mit Ihnen und dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps die beste kameradschaftliche Zusammenarbeit verbunden ist. Darum und aus der gesamten Einheitsbereitschaft des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps schwöre ich die Gewissheit, dass ich überall dort, wo es im Interesse dieses großen Werkes des Einiges der frischen, lebendigen Kraft der Partei bedarf, auf Sie und das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps jederzeit zählen kann.

Sicherheitsdienst für Partei und Staat

Berlin, 22. November.

In einem Rundschreiben über die Zusammenarbeit der Verwaltungsbüros mit dem Sicherheitsdienst des Innern:

Der Sicherheitsdienst des Reichsführers SS (SD) erklärt der Reichsminister des Innern: Der Sicherheitsdienst des Reichsführers SS (SD) hat als Nachrichtenorganisation für Partei und Staat — insbesondere zur Unterstützung der Sicherheitspolizei — wichtige Aufgaben zu erfüllen. Der SD wird damit in staatlichem Ausmaß tätig. Das erfordert ein enges und verständnisvolles Zusammenarbeiten zwischen dem SD und den Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung. Der Reichsminister des Innern weiß die Verwaltungsbüros an, dem Sicherheitsdienst auf Aufträge in gleichem Umfang Auskunft zu erteilen wie einer staatlichen Behörde. Ebensowohl sind auch die Dienststellen des Sicherheitsdienstes zur Ausfertigung gegenüber den Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung verpflichtet.

Zur Übernahme jüdischer Geschäfte

Berlin, 22. November.

Gegenüber mitverständlichen Nachrichten über die Meldung von Interessen an der Übernahme jüdischer Einzelhandelsgeschäfte wird von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel mitgeteilt, dass solche Interessen sich zweitmäßig bei der Unterstellung Einzelhandel der zuständigen Wirtschaftskammer, in deren Bezirk sich das betreffende jüdische Geschäft befindet, befinden, melden. Diese Unterstellungen stehen mit den maßgebenden Stellen von Partei und Staat sowie mit den Nachkommenschaften und Zweckvereinigungen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in ständiger Verbindung und leiten alles Weitere in die Wege.

Dr. Hacha wird tschechischer Staatspräsident

Prag, 22. November.

Über die Person des neuen Staatspräsidenten ist am Dienstag die Entscheidung gefallen. Tschecoslowaken und Karpatho-Ukrainer haben sich auf den Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichts, Dr. Hacha, geeinigt, der die Amtsdaten auch angenommen hat. Über den Termin der Präsidentenwahl ist bisher noch nicht entschieden worden.

Prag, 22. November.

Der Senat hat am Dienstagabend die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Gesetz über die Autonomie der Slowakei und der Karpatho-Ukraine mit 78 bzw. 79 Stimmen, demnach mit den Stimmen aller anwesenden Senatoren, angenommen. Bei voller Belebung zählt der Senat 117 Mitglieder. Die Kommunisten hatten sich vor der Abstimmung entzogen.

Gezielter Aufbau der Karpatho-Ukraine

Chust, 22. November.

Minister Nevali stellte am Dienstag in einer Rundfunkrede fest, dass das Land den Wunsch und das Bedürfnis habe, in Ruhe und Arbeit dem Aufbau nachzugehen. Der Minister erklärte, dass irgendwelche Gerüchte über Unruhen jeder Grundlage entbehren und betonte darum, dass Woloschin als erster Sohn des Landes das volle Vertrauen des Volkes verdient.

Als Anfang zum 6. Reichsbauerntag fanden Anfang der Woche in der Reichsbaudorfstadt Godlar Tagungen verschiedener dem Reichsbaudorfstand angegliederter Verbände statt. Im Vordergrund stand hierbei die Jahrestagung des Reichsverbands der deutschen Pflanzenanzucht-Betriebe und des Reichsverbands der Gartenbaukultivatoren.

Italienisches Flugzeug verunglückt. Am Dienstagmittag verunglückte bei Wimler in der Nähe von Klagenfurt das auf dem Flugzeug von München nach Rom bestürzte italienische Flugzeug S 78 ITALIA aus bisher ungeklärten Gründen. Der Angehörige der fünfzigjährigen Besatzung kam dabei ums Leben, während der fünfte nicht verletzt wurde.

Neue Hauptstellen des Rassenpolitischen Amtes

Wesentliche Erweiterung der bisherigen Aufgaben und Zuständigkeiten

Berlin, 22. November.

Das Rassenpolitische Amt der NSDAP, das soeben auf eine fünfjährige Tätigkeit zurückblicken konnte, hat sich in diesen Jahren besonders der Auflärungsarbeit im deutschen Volke gewidmet. Eine Bilanz dieser fünf Jahre verzeichnet rund 70.000 öffentliche Kundgebungen und Versammlungen mit Rednern des Rassenpolitischen Amtes. Aus der eigenen Schulungsarbeit wurden über 3000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gewonnen, deren ehrenamtliche Tätigkeit heute der wichtigste Träger der Auflärungsarbeit ist.

Ein erster Abschnitt der Bevölkerungs- und rassenpolitischen Arbeit ist zu einem gewissen Abschluss gebracht. Die fünfjährige Arbeit steht im Rücken der endgültigen Lösung der Judenfrage und dann vor allem der politiven Bevölkerungspolitik. Diesem Zweck dient auch der neue Organisationsplan des Rassenpolitischen Amtes, den Reichsorganisationleiter Dr. Ley soeben festgelegt hat. Den praktischen Bedürfnissen entsprechend ist darin eine wesentliche Erweiterung der bisherigen Aufgaben und Zuständigkeiten des Amtes enthalten. Drei neue Hauptstellen und 20 neue Dienststellen werden durch den Organisationsplan allein bei der Reichsleitung geschaffen. Die neuen Hauptstellen bearbeiten die Aufgaben, die Gesetz entwirken rassen- und bevölkerungspolitischer Natur mit.

amirken. Sie hat ferner Vorschläge zur Abänderung solcher Gesetze auszuarbeiten, die rassen- und bevölkerungspolitisch nicht förderlich sind. Im Rahmen dieser Abteilung ist außerdem die Rassengleichheit der Juden und Mischlinge zu betreuen. Diese Stelle hat insbesondere die aktuelle Aufgabe, die Frage zu prüfen, wie weit die weitere Ausbildung der Juden aus dem deutschen Kultur- und Wirtschaftsleben geschickt verankert werden kann. — Von großer Bedeutung ist ferner die neue Hauptstelle für praktische Bevölkerungspolitik mit ihren Stellen für Kinderreinenbetreuung, Nachwuchsleistung, Wohnungsbau, Siedlungs- und Familienlasten. Sie ist zuständig für die ideale und materielle Förderung der Kinderreichen unter klarer Scheidung der ethnischen Großfamilien von diesem Kreis. Sie behandelt weiter alle Fragen der Ermöglichung der Fruchtbarkeit und hat die Aufgabe, mit den verlässlichsten Organisationen umfassende Maßnahmen auf dem rassen- und bevölkerungspolitischen Gebiet durchzuführen. Der Neubau von Wohnungen soll nach bevölkerungspolitischen Grundlagen angestrebt werden; schließlich wird der Familienzettel ausgleich in dieser Hauptstelle vorbereitet. Von den weiteren neuen Stellen ist noch von Interesse eine besondere Dienststelle für die rassen- und bevölkerungspolitische Erziehung der Frauen und Mädel.



Dann wird man Ihren Händen die Tagessarbeit nicht ansehen. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut wird widerstandsfähig und bleibt stets zart und geschmeidig.

Deutsche Frauen — Frauen der Tat

„Ein Pfund Graupen, bitte!“

Der Kaufmann schaut. Graupen, was verlannt schon Graupen heutzutage? Deutsualien eilen die Peute Fleis, allein, falls Graupen. Aber Graupen? Verwunderlich klettert er zum obersten, abseilenden Stock seines arrohen Waren-schrankes und wischt die Graupen ab.

Noch zehn Minuten muß er wieder klettern. Dann kommen leicht zwei Frauen hintereinander und wollen Graupen haben. Und es ist erst Vormittag. Am Abend tun ihm die Beine weh. „Frau“, spricht er, der Kosten mit den

wollten, haben sie sich da holen können: Sie lernten in Abendkursen für wenige Pfennig Nähn und Näcken. Säuglingsvorsorge und Kindererziehung, lernten Kochen und ihr Heim bedecktig gestalten. Und die Nähn spannen sich von der Gaumüterschule über das ganze Land. Wanderlehrerinnen ziehen von hier aus hinzu in die kleinen Städte und Dörfer. Dort sieht die Küchenküste, in der Künftig eine ganze Musikschule für den Transport einzubauen ist, dort der Säuglingskorb, der alles enthält, was man für den Kindervorlesung an Lehrmaterial braucht.

Die Mütterschularbeit schreitet fort. Und zwanzigste Mütterschule hat Sachsen schon. Fünf weitere sind in Vorbereitung, und auch Dresden wird im Januar im Gesundheitshaus Nord in Neustadt eine zweite Mütterschule einrichten. Als Eröffnung zu der ersten Feiermütterschule in Zwickau, über die die „Dresdner Nachrichten“ schon früher in Wort und Bild ausführlich berichtet haben, wird in Novembris eine zweite Bräutenschule vorbereitet.

Hunderter im Hilfsdienst

Ein schlankes Mädel tritt vor. „Ja, ich arbeite im Hilfsdienst. Ich habe mich für zwei Jahre als Hilfe einer Schwestern für das Diakonissenhaus zur Verfügung gestellt und tue dort von früh an alle Arbeiten mit. Es gefällt mir sehr gut, und meine Arbeit ist auch interessant.“ Nach zweieinhalb Jahren will sie dann befreit werden, und sie ist da auch sehr heraus, denn sie erhält für ihre zweijährige Dienstzeit außer dem täglichen Taschengeld ein nicht zu überschreitendes Gehaltsdarlehen von 1000 Reichsmark, so wie alle Mädel, die sich dem Frauenehilfsdienst zur Verfügung stellen.

und die Liebe an Führer und Volk einschlägt erhalten. Und ganz in der Stille hat die Frauenschaft in siebenjähriger Arbeit da ein neues, wertvolles Erziehungswerk vollbracht.

Mädel bei Spiel und Tanz

Manchmal liest man in Berichten über Frauenschafts- und Frauengruppen: „Den fehlenden Tell gefüllt die Ausendaruppen durch Niederr. Spiele und Tänze aus.“ Diese Ausendaruppen sind eine der jüngsten Schöpfungen der Frauenschaft. Mädel und Frauen von 11 bis 19 Jahren schließen sich da innerhalb der Frauenschaft zusammen, wandern, finnen und basteln, tanzen in ihren bunten Kleidern und machen langsam und allmählich in den Pflichtenkreis der Frauenschaftsarbeiten hinzu. Am Freitagabend haben die Ausendaruppen ihr wichtigstes Ziel. Die drei Grundsätzlichkeiten darin sind: Sechs Wochen ehrenamtlicher Hilfsdienst, Teilnahme an Mütterschulkursen und einem sanitären Kurakurium im Deutschen Roten Kreuz.

Auf der Sachsenburg

Aus Wald und Wiesen steht ein dunkler Trubban, die Sachsenburg, eine der schönsten Burgen unseres Heimatlandes. Hierhin strömen aus allen Frauenschaften des Landes die Lehrerinnen und Sachbearbeiterinnen, denn die Sachsenburg ist gleich nach der Machtergreifung vom Gauführer zur Lehrerinnenenschule der sächsischen Frauen und auf ersten in Deutschland überhaupt bestimmt worden.

Heilig ist diese alte Burg, heilig der Blick weit ins Land — eine Stütze, zum Ausruhen wie ankommen. Und doch wird hier ernst gearbeitet. Denn hier sind in festen märtischen und sachlichen Kurakurien seit 1933 schon viele Tausende von Frauen für ihre Aufgaben in den Gemeindeschulen gekräfftigt und gefestigt worden. Lehrerinnen,



Das sind Mädel von den Jugendgruppen

Die beiden Musikanerinnen rechts tragen die Dienstkleidung: weiße Bluse, dunkler Rock

Graupen muß unten eingehoben werden, das hört ja kein Vierd aus, wenn das so weiter geht.“

Und es geht weiter. Es ist, als ob alle deutschen Frauen mit einem Schlag den Wert der Graupen wieder entdeckt hätten. Die deutschen Graupenmühlen, die dem Mutterland waren, beginnen wieder zu mahlen. Taa um Taa.

Das war im Vorjahr. Und heute mahlen sie immer noch, und haben vollauf zu tun.

Wer das Wunder vollbracht hat? Ach, es war gar kein Wunder. An den Abenden der Frauenschaft, des Deutschen Frauenseitens ist einfach einmal über den arrohen Räuber der Graupen aufgetreten worden, die ähnlich unbeschreibbarweise seit einigen Jahren außentlich ausländischer Ballenfrüchte in den Hintergrund gedrängt wurden. Man gab einen vorwärtsmeidendem Graupenrezept zur Anwendung, und die deutsche Frau, froh, einmal wieder etwas Neues auf den Mittwoch zu bringen, nahm hin und kaufte Graupen. Ein Rezept von vielen für die Notwendigkeit, die deutsche Dame, die durch die Wahl ihrer Einkäufe Deutschland Martiniere bestimmt, in einer arrohen Organisation zusammenzutreffen und ihren Bedarf zu lenken, wie es dem deutschen Volk nützlich ist.

Diese große Organisation, die NS-Frauenschaft, die unermüdliche Helferin am Bau des Staates Adolf Hitler, tritt also nicht ans unbereitete in diesen Wochen mit einer Großerbung für das Deutsche Frauenseit, um auch die leise deutsche Frau vom arrohen und tollräderlichen Wert ihrer Leistungen zu überzeugen, an denen sie alle deutschen Frauen zu beteiligen wünscht. Und sie zieht und in diesen Wochen mit dann besonderem Stolz, was sie in den wenigen Jahren ihres Werks an arrohen und lebensreichen Errungenschaften schaffen konnte.

In der Gaumüterschule

Wie viele Frauen sind nicht schon in das Haus an der Königinstraße eingezogen! Alles, was ihnen fehlt, was sie so bitter an sich vermissten, wenn sie einen Haushalt beginnen

Dieser Frauenehilfsdienst steht jetzt besonders im Vordergrund der Frauengruppenarbeit, weil es augenscheinlich an Nachwuchs der sozialen Fachkräfte fehlt. Mädel und Frauen zwischen 18 und 30 Jahren können sich für diesen Ehrendienst am Volk melden, und werden dann als zulässige Hilfe einer ausgebildeten Fachkraft in der Kranken- und Wohlfahrtsschule der NSB, dem Deutschen Roten Kreuz, dem Volksdorf und auch bei allgemeinen Not-Händen eingesetzt. So stellt der Kreis Dresden 800 Frauen für die Erste Hilfe, 800 für den Hilfsdienst im Pustekrug.

Das Paradies der Kindergruppenkinder

Die Kinder der sächsischen Kindergruppen der NS-Frauenschaft haben es auf, seit oben im Erzgebirge, im Hans-Schemm-Heim in Niederschönau, die erste nationalsozialistische Erziehungsanstalt für Kinder von der NS-Frauenschaft Sachsen eingerichtet wurde. Wie schön dieses sächsische Heim aussieht, und wie entzückend es eingerichtet ist, haben wir anlässlich der Einweihung, die vor noch gar nicht langer Zeit stattgefunden, ausführlich dargestellt. Nun sollen schon seit Wochen Kinder durch das Haus. Kinder in der frischen Kleidung unserer Kindergruppen, die hier auf 28 Tage zur Erholung sein können. Da die Pfeiferin des Heims ausdrücklich Lehrerin ist, kann hier oben Schulunterricht abgeholt werden, so daß die Kinder ohne Mühe dann heim in der Schule wieder mitarbeiten können.

Dah die Hans-Schemm-Heim das erste Kinderheim in dieser Art in Deutschland ist, ist verständlich. Denn Sachsen ist schon seit der Kammerzeit der arrohe Träger der Kindergruppenarbeit in Deutschland gewesen; andere Gauen kommen zur Schulung nach Sachsen, um dann ihre Gruppen nach unserem Muster zu aktualisieren. Die Kindergruppen in Sachsen sind ein zur Tat gewordener Gedanke Hans Schemm's. Auch die Pfei bis Rehähnchen sollten schon in die Grundlagen der neuen deutschen Erziehung hineingewachsen. Sie sollten die deutschen Sagen und Märchen kennenlernen, sollten stolz schon Hilfsbereitschaft und Kameradschaft



2 Auf. Koch
Die Sachsenburg — unsere Gauführerinnenenschule

Volksschülerinnen, Beamten — alle kommen zur Sachsenburg und lernen. Alle Lehrerinnen in Sachsen weisen mindestens einmal im Jahr in der Gauführerinneneschule, um ihre wissenschaftliche Schulung zu vervollkommen. Denn groß sind die Sachsenbiele, die dann in den Ortsgruppen von der nächsten Oktava aus bewältigt werden müssen.

Einmal im Jahr aber wird wirklich gefeiert auf der Sachsenburg. Denn da sind dort die Mütter und Frauen auffallender Weise angetreten zu Gast, und alle beweisen sich, ihnen die Tiere so behaglich und schön wie möglich zu gestalten. Denn diese 14 Tage auf der Sachsenburg sollen den Dank der sächsischen Frauen darstellen.

Auf der Gaufrauenfestsleitung

Nun sind wir in Leipzig, der ardtien Zentrale aller sächsischer Frauenschaft, der Gaufrauenfestsleitung. Wir nehmen Einblick in das wohlbedachtete System dieser gewaltigen Organisation, wie schon die Arbeit der Hauptabteilungen, die ihre vielverwandelten Nähn von hier über das ganze Land tragen. Wir sehen den arrohen Arbeitsplan der Abteilung Kultur — Erziehung — Schule, die sich vom Weltanschaulichen über Nationalpolitik, Lebenserziehung, Volkstum, Kunst, Mädchenerziehung bis zur wissenschaftlichen Arbeit erstreckt. Wir nehmen Einblick in die Aufgaben der Abteilung Grenze — Ausland, die die Verbündanna der Frauen von Volk zu Volk meistert, die volksdeutsche Frauen bearbeitet, die die Deutschen in fernen Ländern mit Bücherpenden und Bildern bedient und die berühmten Heimatmappen verhindert, die jeder Kreis mit Liebe und Geschick über seine enakte Heimat zusammenstellt hat. Piel vom deutschen Wesen und vom deutshem Welt reist mit diesen Büchern nach Übersee und hält die Verbindung zur Heimatland aufrecht.

Das soll man noch erzählen von diesen Tausenden und über Tausenden von Kartens, von diesen Alten und Organisationsblättern, die hier bald aus dem Land erfasst. Das ist Arbeit im stillen, von der niemand hört. Nichts ist nur das

Berliner Theater

„Kreuzschreiber“ und „Ritschgarten“

Berlin hat ein altervertriebtes Recht auf Ludwig An-
sengruben. Hier, nicht in Wien, seiner Heimatstadt, ist er 1871 zu seinem ersten entscheidenden Bühnenerfolg durchgebrungen. In Berlin läuft man mir Gerechtigkeit wider-
fahren, in Berlin bin ich wohl“, jubelt sein Tagebuch. Zu-
mal die Berliner Aufführungen der „Kreuzschreiber“ haben das immer wieder bestätigt. Niemals so vollständig wie jetzt auf der Volksbühne im Post-Bessel-Platz unter der kräftig aufzudrängenden Spelleitung Richard Weiß-
eritz. Da fehlt nichts von der herben, lästigen Lebendigkeit, die die Bauernkomödie erfüllt, nicht von der vollständigen Ge-
schäftigkeit und den quellenden Herzenstrümpfen, aber auch nichts von dem tiefsinnigen, alle ältereit verschreitenden Humor und der allumfassenden Menschlichkeit, die sie zur Tagesschau erheben. Rödlich die tollen, lebensreichen Mäuerchen im Dorftheater, tödlich die Wollfahrtserchen, die Stanzel, Trügdel und Liebodette (Musik von Kurt Heuser), aber herzbegegnig auch die aus schmerzlicher Erfahrung geborene religiöse Lebendweidheit des Steinköpfers (Hof Sibler) und erschitternd die aus dem häuerlichen Alltag aufsteigende Tragik des alten Brenninger (Hans Herrmann-Schaufuß). Ein klassisches Volksstück im klassischen Volkstheater und ein Befall, so aus dem Innern hervorstromend, wie er auf einer Berliner Bühne seit langem nicht erlebt worden ist.

Kein größerer Gegensatz zu der von Daseinslust und gesunder Sinnentferne erfüllten Bauernkomödie Anzuggruber als Anton Tischomys russische Gelehrtenkomödie „Der Ritschgarten“. Ein grauer, sonnenloser Himmel lastet auf dielen im Deutschen Theater nach langer Pause wieder aufgeführt, von Johannes v. Guenther neu bearbeitet, vier Akten. Was ist für diese verarmte, schon alternde Guiderheiterin, ihre teils gefühlvoll verführernden, teils schon am Leben gescheiterten Verwandten und närrischen Rödängen, was ist für diese milde und weif gewordene, talent- und arbeitslose Gelehrtenkomödie noch zu erwarten, nachdem der Ritschgarten, ihr letzter Schuldenloser Befiz, der lezte Unter ihrer Hoffnungen und Selbstzufriedenheiten, von dem zeitgewordenen Sohn ihres ehemaligen Befiegen ersten geprägt worden ist? Sie verlassen die Heimat, deren Glücksymbol der Ritschgarten war, und mit ihnen steht die Regierung, der Ritschgarten ist eines ganzen Geschlechts, das un-

entkrinbare Erbteil der altfrühsischen Intelligenz. Nur in zwei Jungen, der siebzehnjährigen Tochter Anna und dem „ewigen Studenten“ Trofimow, glimmt noch ein funke zauberhafter Illusion: vielleicht erst aus einfacher praktischer Arbeit noch einmal eine bessere, schönerre Zukunft, für sie und für Mütterland.

Dah schwelt in faulsten, gedämpften Gesprächen fast ohne greifbare Handlung wie auf Schmetterlingsflügeln dahin, ein Kammerpiel der Seelen, das dem Raum eines großen Bühnenhauses kaum zu durchdringen vermag. Nur so verzweiglich die Darstellerin wie Anna Damman (Goldschmid), Theodor Voos (Ihr Bruder), Eva Villa (Anna), Hans Thimig (Trofimow) und Bruno Hüller (alter Lakai) ist es gegeben, diese leisen, und ungewöhnlichen Töne zu halten, ohne Gehör und Melodie zu verleben. Den doppelten Kontrapunkt dazu vertreten Hans Brausewitz als Lopashin, der robuste, reich gewordene Sohn des Befiegenen, und Willfried Seyfert, der in Paris frech, vorlaut und siegelhaft gewordene junge Lakai. — Der verständnisvolle Teil der Hörerheit ließ sich durch eine anfängliche Rübe des Hauses in seinem ehrlichen Schlussfall nicht hemmen.

Friedrich Dösel.

Am Tage von Großbeeren

Am 23. August 1813 schlug General Blücher die Franzosen unter Dublot bei Großbeeren und verteidigte dadurch deren Vordringen nach Berlin. Die Nachricht von dieser Befreiungstrat auf dem Abend in Berlin ein und wurde auch den Schauspielern auf die königliche Bühne gebracht, mittan in dem Singpiel „Das Geheimnis“. Und Elmann spielt den Bedienten Thomas. Als er die Siegesbotschaft vernahm, ergriff er den dreieckigen Bedientenhut und trat auf die Bühne hinaus, obgleich keine Szene nicht an der Reihe war. Die Schauspielerin, welche die Hoffrädin gab, sah ihn bestremdet an, worauf der Komiker in seiner Rolle folgendes Extempore anbrachte: „Ich wollte der Frau Hoffrädin und den Herrn Schauspielern da unten — auf das Publikum zeigend — nur melden, daß wir heute keine französische Einquartierung mehr bekommen.“

Da Unzelmann eine gemüte Neubau mit dem französischen General Augereau hatte, hilfste er einen dreieckigen Hut auf den Kopf, wie ihn die französischen Generale zu tragen pflegten, Kopierte er diesen und lachte: „Wir fröhligten uns und rückwärts nach Trebbin!“ Dabei machte er feiert. Dies erhob sich ein großer Jubel unter dem Publikum, und alles schwante aus dem Theater auf die Straße.

Gesteigertes Erleben
beim Theaterbesuch bringt Ihnen das schwere Multinell-Theaterglas zum Preis von 20,- bis 77,- RM. bei
Optiker B. Wasmuth
König-Johann-Ecke Moritzstraße 11

eine für die Daseinslichkeit: dah es brauchen im Lande, in der kleinen Welt, richtig klavt mit allen Dingen, überall und allezeitmähdia einheitlich, von der Blodfrauenschädelterin bis zum Bau. Und es klavt wie am Schnürchen, das weich lebt Frau, die in der Arbeit steht, und darum schafft sie auch so fröhlig und einladbar mit. Und sei es auch nur um — ein Pfund Graupen, sie weiß, ihre Tat traut Arien, daß eine kleine Idiot sitzt auf einheitlichen Tat aller, auf arrohen Tat der Gemeindheit.

M. K.

Kreis Dresden hat 13 jüdische Millionäre

Die Vermögensanmeldungen der Juden auf Grund der Verordnung vom 26. April 1938 haben im Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen zu folgendem Ergebnis geführt: 1035 Juden versägen im kreishauptmannschaftlichen Bezirk über ein Vermögen von 5000 RM aufwärts, 98 davon belegen mehr als 200 000 RM. Ein Vermögen wurden insgesamt 88,7 Mill. RM angemeldet einschließlich 1,7 Mill. RM im Ausland befindliches Kapitals.

18 Juden haben ein Vermögen von über 1 Million RM, und zwar 11 Juden über 1 Million, 1 Jude über 2 Millionen und einer fast 4 Millionen RM.

Die jüdischen Vermögen unter 5000 RM sind nicht erfaßt worden; die Errechnung eines Durchschnittsvermögens ist somit nicht möglich.

Das 25jährige Dienstjubiläum feierte gestern Alfred Müller, Gutsbesitzer, 8. Handlungsbewilligter in der Dresdner Spezerei- und Gewürz-Akt.

— Straßenbahnmärschen. In den Nächten zum 24. und 25. November von 0,30 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten in der Siedlungsstraße umgedreht: Linien 10, 17, 19, 22, Kadettstraße zwischen Vogler- und Rückenstraße über Voglerstraße, Angerburger, Hütten-, Färbenstraße.

**Mitteilungen
der Deutschen Arbeitsfront**

NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude"
Bauvereinshäuser für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen:
Ringenbergstraße 2, Voroberstraße 3, Besselsdorfer Straße 34,
Hetzl, Obere Dresden-Straße 19b.

Amt. Heizabend
Für den Vollzug Deutlicher Bühnenstund am 25. 11. stehen und für ländl. Dresdner Theater Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen zur Verfügung. Karten in allen Kartenverkaufsstellen erhältlich.

Abt.-Sportamt

Lebungs- und Wettkampfplätze unterhält: „Trianon“-Säle, Platz der SA und Rathaus „Zur Salzgasse“, Rauhwalderstraße. Donnerstag und Freitag 14 Uhr, Sonnabend 14 Uhr. An den Lebungsstätten können auch alle Vereine bzw. Volksgruppen, welche sich für die Wettkämpfe nicht geweiht haben, teilnehmen.

Schwimmen: Die Schwimmklasse im Günzburg Sonnabend, dem 28. 11., sondern am Sonntag, dem 27. 11. 38. früh von 7 bis 8 Uhr statt.

Reiten: Neuer Anfangskursus Dienstag und Freitag 21 Uhr. Beginn Dienstag, 9. 11. 38. 20.30 Uhr. Meldepunkt Reitschule, Niedergraben 3. Anmeldung und Bezahlung der Kurstdüngung nur im Sportamt, Ringenbergsstraße 2.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

Böllerbund für das Deutschtum im Ausland. Striezelmarkt:
Sonntag, 4. 12. 1938, Ausstellungssaal, 16.30 Uhr: Weihnachtliche Darbietungen: Franz Hettler, Haltenau/Vogt, Kindernachmittag, Dr. Pauls Kaisertheater, Verkaufsständen volls. und grenzlanddeutsche Erzeugnisse, Tombola — Stützer Weingut — Tanz. Mitglieder 0,25, Gäste 1,20, Abendkasse 0,30 RM Auftrag: Vorwerkstr. 8/10, Weindorfstrasse 21, Optiker Wachtl, Neumarkt 15, Verleihverein, Altmarkt und Hauptbahnhof.

Freikörper-Vereine Dresden-N. u. S. Donnerstag, den 24. November, 7.45 Uhr, bei Hollands, Königstraße Straße. Vortrag von Frau Scherz, München: Die Frau ist die Güterin deiner Gesundheit. Eintritt frei.

Freikörperverein Dresden I (1885). 24. Nov., Hollands Saal, 7.45 Uhr, Vortrag Scherz: Die Frau, die Güterin der Gesundheit.

Zwei Dresden des D. Alpenvereins. Mittwoch, 20. Uhr, Ruhethaus, Bildhauervorort Thümmlerstr., München: Himalaja und Judentum.

Amtl. Bekanntmachungen

Die Wählerlisten der Landeshauptstadt Dresden für die Ergänzungswahl zum Reichsratlichen Reichstag am 4. Dezember 1938 liegen

am 25. und 26. November 1938 von 12 bis 20 Uhr, am 27. November 1938 von 10 bis 18 Uhr,

im Rathaus, Altmühlstraße 19, 1. Obergeschoss, Zimmer 196 bis 193, für jedermann zur Einsichtnahme öffentlich aus.

Wahlberechtigt in Dresden sind die spätestens am 4. Dezember 1938 geborenen Männer, die durch die Gemeinde der sachsen-deutschen Gebiete die deutsche Staatsbürgerschaft erworben und in Dresden ihren Wohnsitz haben.

Wahlberechtigte, die bis zum 24. November 1938 keine Benachrichtigung über Aufnahme in die Wählerlisten erhalten, können Einspruch gegen die Wählerlisten während der obengenannten Tage und Zeiten schriftlich oder mündlich unter Vorlegung des Einwohnermeldebelebens, Soßes und Heimatbelebens in den Amtsgerichten entrichten.

Dresden, den 21. November 1938.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtregierung, Abteilung III.

Ausdrückung des Ratzaus und Ausbau der Hochmauerstraße — Stadtteil Eichholz
Bedingungen und Vordruck im Stadtamt für Liebau und Betriebe, Rathaus, Altmühlstraße 19, 8. Stock und Betriebe, Rathaus, Altmühlstraße 19, 8. Stock, Zimmer 209, erhältlich. Einreichung der Angebote (verhältnis) mit obiger Aufschrift ebenso bis Freitag, den 2. Dezember 1938, 10 Uhr (Offnung der Angebote).

Dresden, den 22. November 1938.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtamt für Liebau und Betriebe.

Angebot
Der Steinmetz Werner Höglund in Hammelhain Nr. 42b hat das Aufgebot des 6% (frach. 5%) Kredits Goldschmieds, d. Landesbauaufsicht, Kreditanstalt der Republik, erläutert. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 31. Mai 1938, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Richter Dr. L. Ritter, Zimmer 96a, unterzeichneten Aufschriftern seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, wodurch eine Rechtsübertragung der Urkunde erfolgen wird.

Dresden, den 11. November 1938. 50 D. 47,08
Amtsgericht, Abt. Id.

Radebeul
Es wird nochmals darauf hingewiesen auf die am Mittwoch, 28. November 1938, vorm. 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Radebeul stattfindende Zwangsversteigerung. L. der in Radebeul-West, an der Terrassenstraße, Langen Straße, Ärztehofstraße und dem Paradiesweg gelegenen herrschaftlichen Wohngebäude mit Nebenanlagen, Büro, Seld und Park, fl. 2007, 2000, 2004 und 2029 des Blubebaus, Verkaufspreis 177.300 RM, Blatt 12 für Radebeul;

L. der in Radebeul-West an der Ärztehof- und Terrassenstraße gelegenen 12 Grundstücke — Parkflächen, Siedlungen, teils Baugelände — Verkaufspreis je zwischen 1750 und 2050 RM, Blätter 1121 bis 1124, 1130, 1140, 1141, 1148, 1144, 1145, 1149 für Radebeul, 141 für Oberlößnitz;

Radebeul
Es wird nochmals darauf hingewiesen auf die am Mittwoch, 28. November 1938, vorm. 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Radebeul stattfindende Zwangsversteigerung. L. der in Radebeul-West, an der Terrassenstraße, Langen Straße, Ärztehofstraße und dem Paradiesweg gelegenen herrschaftlichen Wohngebäude mit Nebenanlagen, Büro, Seld und Park, fl. 2007, 2000, 2004 und 2029 des Blubebaus, Verkaufspreis 177.300 RM, Blatt 12 für Radebeul;

L. der in Radebeul-West an der Ärztehof- und Terrassenstraße gelegenen 12 Grundstücke — Parkflächen, Siedlungen, teils Baugelände — Verkaufspreis je zwischen 1750 und 2050 RM, Blätter 1121 bis 1124, 1130, 1140, 1141, 1148, 1144, 1145, 1149 für Radebeul, 141 für Oberlößnitz;

Radebeul
Es wird nochmals darauf hingewiesen auf die am Mittwoch, 28. November 1938, vorm. 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Radebeul stattfindende Zwangsversteigerung. L. der in Radebeul-West, an der Terrassenstraße, Langen Straße, Ärztehofstraße und dem Paradiesweg gelegenen herrschaftlichen Wohngebäude mit Nebenanlagen, Büro, Seld und Park, fl. 2007, 2000, 2004 und 2029 des Blubebaus, Verkaufspreis 177.300 RM, Blatt 12 für Radebeul;

L. der in Radebeul-West an der Ärztehof- und Terrassenstraße gelegenen 12 Grundstücke — Parkflächen, Siedlungen, teils Baugelände — Verkaufspreis je zwischen 1750 und 2050 RM, Blätter 1121 bis 1124, 1130, 1140, 1141, 1148, 1144, 1145, 1149 für Radebeul, 141 für Oberlößnitz;

Radebeul
Es wird nochmals darauf hingewiesen auf die am Mittwoch, 28. November 1938, vorm. 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Radebeul stattfindende Zwangsversteigerung. L. der in Radebeul-West, an der Terrassenstraße, Langen Straße, Ärztehofstraße und dem Paradiesweg gelegenen herrschaftlichen Wohngebäude mit Nebenanlagen, Büro, Seld und Park, fl. 2007, 2000, 2004 und 2029 des Blubebaus, Verkaufspreis 177.300 RM, Blatt 12 für Radebeul;

L. der in Radebeul-West an der Ärztehof- und Terrassenstraße gelegenen 12 Grundstücke — Parkflächen, Siedlungen, teils Baugelände — Verkaufspreis je zwischen 1750 und 2050 RM, Blätter 1121 bis 1124, 1130, 1140, 1141, 1148, 1144, 1145, 1149 für Radebeul, 141 für Oberlößnitz;

Radebeul
Es wird nochmals darauf hingewiesen auf die am Mittwoch, 28. November 1938, vorm. 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Radebeul stattfindende Zwangsversteigerung. L. der in Radebeul-West, an der Terrassenstraße, Langen Straße, Ärztehofstraße und dem Paradiesweg gelegenen herrschaftlichen Wohngebäude mit Nebenanlagen, Büro, Seld und Park, fl. 2007, 2000, 2004 und 2029 des Blubebaus, Verkaufspreis 177.300 RM, Blatt 12 für Radebeul;

L. der in Radebeul-West an der Ärztehof- und Terrassenstraße gelegenen 12 Grundstücke — Parkflächen, Siedlungen, teils Baugelände — Verkaufspreis je zwischen 1750 und 2050 RM, Blätter 1121 bis 1124, 1130, 1140, 1141, 1148, 1144, 1145, 1149 für Radebeul, 141 für Oberlößnitz;

Radebeul
Es wird nochmals darauf hingewiesen auf die am Mittwoch, 28. November 1938, vorm. 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Radebeul stattfindende Zwangsversteigerung. L. der in Radebeul-West, an der Terrassenstraße, Langen Straße, Ärztehofstraße und dem Paradiesweg gelegenen herrschaftlichen Wohngebäude mit Nebenanlagen, Büro, Seld und Park, fl. 2007, 2000, 2004 und 2029 des Blubebaus, Verkaufspreis 177.300 RM, Blatt 12 für Radebeul;

L. der in Radebeul-West an der Ärztehof- und Terrassenstraße gelegenen 12 Grundstücke — Parkflächen, Siedlungen, teils Baugelände — Verkaufspreis je zwischen 1750 und 2050 RM, Blätter 1121 bis 1124, 1130, 1140, 1141, 1148, 1144, 1145, 1149 für Radebeul, 141 für Oberlößnitz;

Radebeul
Es wird nochmals darauf hingewiesen auf die am Mittwoch, 28. November 1938, vorm. 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Radebeul stattfindende Zwangsversteigerung. L. der in Radebeul-West, an der Terrassenstraße, Langen Straße, Ärztehofstraße und dem Paradiesweg gelegenen herrschaftlichen Wohngebäude mit Nebenanlagen, Büro, Seld und Park, fl. 2007, 2000, 2004 und 2029 des Blubebaus, Verkaufspreis 177.300 RM, Blatt 12 für Radebeul;

L. der in Radebeul-West an der Ärztehof- und Terrassenstraße gelegenen 12 Grundstücke — Parkflächen, Siedlungen, teils Baugelände — Verkaufspreis je zwischen 1750 und 2050 RM, Blätter 1121 bis 1124, 1130, 1140, 1141, 1148, 1144, 1145, 1149 für Radebeul, 141 für Oberlößnitz;

Radebeul
Es wird nochmals darauf hingewiesen auf die am Mittwoch, 28. November 1938, vorm. 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Radebeul stattfindende Zwangsversteigerung. L. der in Radebeul-West, an der Terrassenstraße, Langen Straße, Ärztehofstraße und dem Paradiesweg gelegenen herrschaftlichen Wohngebäude mit Nebenanlagen, Büro, Seld und Park, fl. 2007, 2000, 2004 und 2029 des Blubebaus, Verkaufspreis 177.300 RM, Blatt 12 für Radebeul;

L. der in Radebeul-West an der Ärztehof- und Terrassenstraße gelegenen 12 Grundstücke — Parkflächen, Siedlungen, teils Baugelände — Verkaufspreis je zwischen 1750 und 2050 RM, Blätter 1121 bis 1124, 1130, 1140, 1141, 1148, 1144, 1145, 1149 für Radebeul, 141 für Oberlößnitz;

Radebeul
Es wird nochmals darauf hingewiesen auf die am Mittwoch, 28. November 1938, vorm. 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Radebeul stattfindende Zwangsversteigerung. L. der in Radebeul-West, an der Terrassenstraße, Langen Straße, Ärztehofstraße und dem Paradiesweg gelegenen herrschaftlichen Wohngebäude mit Nebenanlagen, Büro, Seld und Park, fl. 2007, 2000, 2004 und 2029 des Blubebaus, Verkaufspreis 177.300 RM, Blatt 12 für Radebeul;

L. der in Radebeul-West an der Ärztehof- und Terrassenstraße gelegenen 12 Grundstücke — Parkflächen, Siedlungen, teils Baugelände — Verkaufspreis je zwischen 1750 und 2050 RM, Blätter 1121 bis 1124, 1130, 1140, 1141, 1148, 1144, 1145, 1149 für Radebeul, 141 für Oberlößnitz;

Radebeul
Es wird nochmals darauf hingewiesen auf die am Mittwoch, 28. November 1938, vorm. 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Radebeul stattfindende Zwangsversteigerung. L. der in Radebeul-West, an der Terrassenstraße, Langen Straße, Ärztehofstraße und dem Paradiesweg gelegenen herrschaftlichen Wohngebäude mit Nebenanlagen, Büro, Seld und Park, fl. 2007, 2000, 2004 und 2029 des Blubebaus, Verkaufspreis 177.300 RM, Blatt 12 für Radebeul;

L. der in Radebeul-West an der Ärztehof- und Terrassenstraße gelegenen 12 Grundstücke — Parkflächen, Siedlungen, teils Baugelände — Verkaufspreis je zwischen 1750 und 2050 RM, Blätter 1121 bis 1124, 1130, 1140, 1141, 1148, 1144, 1145, 1149 für Radebeul, 141 für Oberlößnitz;

Radebeul
Es wird nochmals darauf hingewiesen auf die am Mittwoch, 28. November 1938, vorm. 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Radebeul stattfindende Zwangsversteigerung. L. der in Radebeul-West, an der Terrassenstraße, Langen Straße, Ärztehofstraße und dem Paradiesweg gelegenen herrschaftlichen Wohngebäude mit Nebenanlagen, Büro, Seld und Park, fl. 2007, 2000, 2004 und 2029 des Blubebaus, Verkaufspreis 177.300 RM, Blatt 12 für Radebeul;

L. der in Radebeul-West an der Ärztehof- und Terrassenstraße gelegenen 12 Grundstücke — Parkflächen, Siedlungen, teils Baugelände — Verkaufspreis je zwischen 1750 und 2050 RM, Blätter 1121 bis 1124, 1130, 1140, 1141, 1148, 1144, 1145, 1149 für Radebeul, 141 für Oberlößnitz;

Radebeul
Es wird nochmals darauf hingewiesen auf die am Mittwoch, 28. November 1938, vorm. 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude Radebeul stattfindende Zwangsversteigerung. L. der in Radebeul-West, an der Terrassenstraße, Langen Straße, Ärztehofstraße und dem Paradiesweg gelegenen herrschaftlichen Wohngebäude mit Nebenanlagen, Büro, Seld und Park, fl. 2007, 2000, 2004 und 2029 des Blubebaus, Verkaufspreis 177.300 RM, Blatt 12 für Radebeul;

L. der in Radebeul-West an der Ärztehof- und Terrassenstraße gelegenen 12 Grundstücke — Parkflächen, Siedlungen, teils Baugelände — Verkaufspreis je zwischen 1750 und 2050 RM, Blätter 1121 bis 1124, 1130, 1140, 1141, 1148, 1144, 1145, 1149 für Radebeul, 141 für Oberlößnitz;

Radebeul
Es wird nochmals darauf hingewiesen auf die am Mittwoch, 2

Aus dem Liedensbuch des deutschen Volkes

Entfesselter Mammon

Zeitsachenbericht aus den letzten Monaten der Inflationszeit / Von Erhard Zweig

(S. Fortsetzung)

II.

Der Ausverkauf Deutschlands

Im Frühjahr und Sommer 1923 überstürzt sich der Goldenebaum, der, anfangs langsam, vergleichend und zergänglich durch das Absterben des deutschen Volkes treibt; er reist nun durch das unglückliche, gesetzte, zerstörte Land, dem Voinard das Abwesende und Titanen Menel raubt, er treibt die Preise in schwundende Höhen und die verarmten Rentner in den Selbstmord; er erhebt gesetzlose Gaben zu vielfachen Handelsgegenständen und kostbare Rätsel zu Millionen, Milliarden, Billionen. Er härtet wohlhabende Familien in den tiefen Abgrund, in unvorstellbare Not, er zerstört den alten, soliden, aufbauenden Wohlstand und schafft einen neuen, prohigen, ungunden Reichtum.

Das trommelt täglich auf die von Angst und Furcht, von Streit und Demonstrationen erschöpften Nerven; dieser rotende Rausch-Mahnstrahl, die ungewisse Zukunft, das Abenteuer fraglich gewordene Dente und Morgen, die Epidemie der Angst, der Glanz; Käuferschlüsse ziehen wieder vor den Türen, und die Anstaltslungen der vergangenen, geduldeten Jahren sind ein Kanal: die Stadt im Norden und im Süden, im Osten und im Westen des ohnmächtigen, von den Verfallen Siegern gezeichneten Reiches wird leer gekauft seit dem 11. Januar 1923, an dem mit den französischen Tafeln der Rückzehrung die deutsche Mark abnahm begann — viel schneller als vorher und nun unaufhaltsam dem Abgrund zu.

Heute, gestern noch das Pfund 80000 Mark, kauft heute 170000 Mark, morgen 200000, übermorgen 300000, nächste Woche eine Million — wenn der Mann hinter dem Schreibtisch nicht eine Achseln auch: „Heute ist alles!“ — „Dann geben Sie mir ein Pfund Ruhm!“ — „Ruhm sind nicht mehr da!“ — Also schön: Bohnen, Linsen, Erbsen, Graupen, Haferstroh, Getreide! Von jedem ein Pfund!“

Es ist egal, was man kauft, daß man kauft ist wesentlich. Daß man mit dem rennenden Dollar Schritt hält. Das sind Papier, das der Mann vorhin nach Hause brachte, das funkelnde neue Banknotenpapier, schrammt der Frau auf dem Bein gegen das Kaufmannsaufammen verließt die Hölle des Todes, den es heute morgen noch behielt. Als sie vor einer Stunde am Laden vorbeiging, kostete die Butter 1 Million 900000 Mark, jetzt 1 Million 400000! Mit dem Dollar steigt der Salz, die Verarbeitung, die Erbitterung, das Entsetzen vor dem Morgen, am nein: vor der nächsten Stunde, mit dem Dollar steigt die Lust, den Leben Papier umzusehen in etwas, das man hinunterholen, was saltmachen kann.

Der himmel auf Erden — für die Ausländer

Der anständige Deutsche, der das Drama seiner Nation blutenden Herzen erlebt, fühlt sich unglücklich in dem Lande, in dem keine Meine stand. Es kommt ihm nicht nur die Verblendung des Neukreis, christlichen Mittelpunktes, der sündigt das Erbte, Erbte verachtet hat, der im Dunklen, still und zu sol, die öffentliche Fürstorge in Anspruch zu nehmen, hingert, verbunghen, den Gasbahn aufdrückt; der nicht mehr den Gedank an Kleidern, Wäsche, Schuhe, Haarsatz bedenkt, dessen akademische Rundung sich um die Mittagszeit in den Berliner Kinotheatralen die Taschen heimlich mit trockenen Brötchen vollstößt, um jetzt und am Abend etwas im Wagen zu haben. Es schmerzt ihn der Anblick der Ausländerherzen, die das ausgeplünderte, barbende, auf seinem Sarge tanzende Deutschland überchwemmen und für sich den Himmel auf Erden errichten, während das deutsche Volk den Himmel durch eine Hölle der Armut, des Grauens, der Verwüstung, der Verzweiflung geht. Deutschland ist für sie ein Paradies, ein Schlaraffenland geworden, in dem Milch und Honig und Sekt und Kaviar fließen ...

Von einem Zimmer in eine Luxuswohnung

Da ist Anfang 1923 aus Marceille der sehr ehrenwerte Monsieur Berthelot mit seiner Frau nach Berlin gekommen. Monsieur und Madame Berthelot leben schlecht und recht von

seiner kleinen Privatrente, die er sich als typischer Franzose bis zum 50. Lebensjahr zusammengelegt hat, sie leben in einem Zimmer und müssen sich sehr einschränken. Und dennoch leben sie höchst an der Eisenbahn, in den Express Paris-Berlin und reisen in das Land, das der Voinard mit seiner 80000 Mann starken „Augenentfernung“ überlassen hat, reisen nach Deutschland, obgleich ihnen bekannt ist, daß dort die Not hohe Wellen schlägt und im Strudel der Inflation ganze Weltländer versinken. Unverständlich? Warum? Das Chevalet Berthelot kommt nach Deutschland, weil es ihm bekannt ist, wie es um die Deutschen steht! Es bringt seine paar tausend Franken und einige hundert Toller mit und erhält für die Hölle der eingelöschten Summe 100 Millionen deutsche Papiermark — im März 1923 noch eine ganze Menge Geld. Mit den 100 Millionen besteht man in der Tiergartengegend eine Achalmmer-Wohnung, in der ein ehemaliger Großkauflmann und seine Frau ihren Lebensabend verbringen; die alten Leute ziehen sich in ein Zimmer zurück und sind froh, daß ihnen das eine noch verbleibt, denn die Berthelots sind ihnen als Meister erschienen, haben sie vor dem Hinauswurf aus der Wohnung wegen Nichtbezahlung des Mietzins beworben. Einige 1000 Mark Miete kann ein deutscher Rentner nicht mehr zahlen, aber ein valuatorischer Ausländer, jeder nach Deutschland eingelöschte Engländer, Amerikaner, Franzose, Holländer, Schweizer kann sie zahlen, auch wenn sie auf 5 Millionen und 5 Milliarden steckt.

Die Angehörigen der ausländischen diplomatischen Missionen befriedigter können noch viel mehr: sie können sich mit den Geben, die sich Reichsbanknoten nennen, herzliche Getränke und Autos anschaffen, Prunkstücke, Gläser, Wasserkannen, Vasen veranstalten, kostbare Steine, Perlen und Perlenketten.

Ein Haus für einen Straßenbahnscheln

Sie kann loschen, die Madame Berthelot, sie ist Hausbesitzerin geworden in Berlin, ihr tüchtiger Gatte, der kleine Rentner aus Marseille, kehrte als reicher Mann nach Frankreich zurück, reich an Gold, der er beim großen Aufverkauf des Deutschen Reiches erworben. Für ein Butterbrot erworben, für einen Straßenbahnschellen!

Vor vierzehn Tagen hat er mit dem früheren Badermeister Arnold Schmidt über den Ankauf eines Hauses in



„Sobald mich mein Partner durchgesagt hat,
komme ich heraus!“

der Petersburger Straße verhandelt, das ist im Frieden gut seines 100000 Mark wert gewesen. Jetzt ist es zwei Millionen wert! Nutzt Monsieur Berthelot und umgedeutet Lebenswärde lächelnd den schwerfälligen Schmidt, der das Haus veräußern will — aber nicht ausgerechnet an einen Franzosen, einen Ausländer. Zweieinhalb Millionen — wie Multiklingen sie in seinen Ohren. Er ist durch die Auswanderung wie alle Haushaltsgüter von jedem Genuss an seinem Grundstück ausgeschlossen, er kann noch nicht mit den gelebtenen Alters der Gedenkverlust rechnen und meint daher, mit den zwei Millionen in der Hand ein gesicherter Rentner auf Lebenszeit zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Phantastische Rettung eines Bergarbeiters

Copenhagen, 22. November.

Eine phantastische Rettung gelang in den schwedischen Gräben Dolare, wo ein verlornteter Arbeiter von seinen Kameraden lebendig geborgen wurde, nachdem er 24 Stunden lang tief unter Steinmassen begraben gewesen war. Der Arbeiter namens Halmstrom war mit Bohrungen in der Grube beschäftigt gewesen, als diese plötzlich zusammenbrach. Ein Kamerad von ihm kamerte sich an einer Maschine an, während Halmstrom 100 Meter tief mit den Steinmassen abbrach. Durch einen großen Stein, der sich über ihm festklemmte, wurde er gerettet. Eine Schicht von Stein- und Erdmassen von 20 Meter lag über ihm. Seine Kameraden arbeiteten in drei Schichten 24 Stunden lang an der Rettung. 25 Tonnen Steine wurden mit den Händen gehobert, bis man so weit kam, daß man dem Bergarbeiter Nahrung zureichen konnte. Schließlich drang man an dem großen Stein vor, unter dem Halmstrom lag. Der Bergarbeiter hatte nur einen Armbruch erlitten.

* Ein zwei Meter großer Rekord. Unter den Kreuzen, die dieser Tage bei den Gebirgsjägern in Bad Reichenhall zur Einstellung gelangten, befindet sich auch ein Riese, der zwei Meter Länge aufweist. Es ist — laut „Reichenhaller

Tagblatt“ — ein Kaufmann aus München von der Jahrestasse 1916, der infolge seiner Größe den Vorzug genießt, daß ihm seine Bekleidung in der Kaserne nach Maß geliefert wird, weil Uniformstücke derartigen Ausmaßes nicht vorrätig gehalten werden. Außerdem wird gegenwärtig eine besondere Bettstelle für den längsten Soldaten der Reichenhaller Garnison angelegt.

* Ein Denkmal für Walther von der Vogelweide in Wien. Auf dem Leopoldsberg bei Wien wird gegenwärtig ein Denkmal für Walther von der Vogelweide errichtet, der um 1180 am Hofe des Babenberger Herzogs lebte und hier — wie er selbst berichtete — „singen und lagen“ gelernt hat.

Ein Wiesent namens Bernhard ...

Frankfurt a. M., 22. November.

Der Tiergarten in Frankfurt am Main ist um ein seltenes Tier reicher geworden. Er hat einen Wiesen erbauen, der auf den Namen Bernhard hört und in der Nähe der Wiesen die Nummer 21 trägt. „Bernhard“ soll demnächst auch eine Frau bekommen — eine Münchner Bisontochter, mit der eine Verbindungszucht durchgeführt werden soll. Nach München und Berlin ist Frankfurt am Main die dritte deutsche Stadt, die zu ihren Zoobeständen einen Wiesent zählt.

Aus der Jugend der Königin Maud

soch wie ein junges Offizierspaar, das nur Kameraden bed Prinzen als Gäste bei sich hat.

Als Prinz Karl dann am 18. November 1905 zum König von Norwegen gewählt worden war, als er sich König VII. nannte, wurde das fröhliche und begeisterte Leben so wenig wie möglich geändert. Der Königspalast in Oslo hat keinen großen Luxus, und das junge Königspaar mußte die Ausstattung mit ihrem persönlichen Besitz verwohländigen. Sie erhielten ihren Hof ohne Gepränge, fast ohne Hilfe einer Kammerherren, sondern nur Sekretäre, und

Lass die Füße nicht verludern,
Tu' sie baden, cremen, pudern —
Mit Efasit — du wirst es sehen,
Kannst besser du durchs Leben gehen!

Pflegen Sie Ihr Füße mit den belebenden, erfrischenden und kräftigenden Efasit-Fußpflege-Präparaten! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an, Efasit-Fußcreme wirkt vorzüglich bei wunden Füßen, Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, Efasit-Tinktur besteht rasch und schmerzlos von Hühnergräben usw. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Efasit, Ihre Füße werden es Ihnen danken!

* Häufig in allen Apotheken, Drogerien und sonstigen Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos und unverbindlich von
Efasit - Vertrieb - Togalwerk - Müschen 27 v 78

Efasit
Füßpflege

ein sehr beschämtes Personal von Bedienten. Die Norweger waren ihnen sehr bald dankbar für ihre Einfachheit. Sie waren überrascht und enttäuscht, als sie ihren König in der Straßenbahn durch die Hauptstadt fahren und ihre Königin selbst ihren Dogcart durch die Straßen fahren sahen. Als sie zunächst ihren Untertanen wenig bekannt waren, kam es vor, daß sie in den Kaufhäusern der Hauptstadt Einkäufe machten, ohne daß die Verkäufer wußten, wen sie vor sich hatten. So wurde das Königspaar allgemein beliebt. Die Königin, die bei den offiziellen Festen fast lächelte, war im intimen Kreise heiter und von lebhaftem Humor, und ihre geistreichen Einsätze machten ihrer Umgebung viel Vergnügen. Ob sie in dem imposanten Palast der Hauptstadt oder in ihrer ländlichen Sommerresidenz Andøya weilte, immer war sie umgeben von der Liebe aller Schichten ihres Volkes.

Der alte und der neue „Graf Zeppelin“

Lufthafen „Rhein-Main“ für den Fahrbetrieb gerüstet

Frankfurt a. M., 22. November.

Nach langer Pause sind nur die beiden Luftschiffhallen des Zeppelin-Luftschiffhafens „Rhein-Main“ wieder mit zwei Luftschiffen besetzt, dem alten LZ 127 „Graf Zeppelin“, der mit seinen mehr als anderthalb Millionen Fahrtkilometern, mit 144 Oceanüberquerungen und 890 Flügen die eindrucksvolle Werbung für den Luftschiffbetrieb darstellt, und dem neuen LZ 130, der ebenfalls den Namen „Graf Zeppelin“ erhalten hat. LZ 127 ist vor kurzem in die neue, 300 Meter lange, 61 Meter hohe und 60 Meter breite Halle gebracht worden, wo er weiterhin zur Besichtigung freigesetzt ist. LZ 130 hat bereits die Erlaubnis zur Aufnahme des Fahrbetriebes erhalten, erst wird man aber noch einige Probefahrten unternehmen.

Der Zeppelin-Luftschiffhafen „Rhein-Main“ hat sich mittlerweile für den nun wieder beginnenden Fahrbetrieb vorbereitet. U. a. wurden noch einige neue Sicherungsmaßnahmen getroffen. Alle Hochdruckanlagen sind in großer Entfernung von beiden Hallen neu errichtet worden. Das Lager der Gasflaschen, das bisher direkt neben der Halle lag, wird künftig nicht mehr benutzt. Dafür wurde ganz am Ende des Flugplatzgeländes am Waldrand ein schönes, neues Lagerhaus gebaut. Daneben steht ein Gasdruckraum, in dem das Gas komprimiert und in Flaschen gefüllt wird. Am Bahnhof Walldorf wurde eine Gleisanlage bis zu den Toren des Lagerhauses geschaffen, so daß alle Güter mit der Eisenbahn bis unmittelbar auf das Flugplatz gebraucht werden können. Vor der Halle ist ein neuer Parkplatz für 8000 Wagen angelegt worden, der mit einer Entwässerungsanlage versehen ist und eine gezielte Fahrradstraße besitzt.

Ein Kind zwischen Himmel und Erde

Eine Schreckensszenen auf der Straße

Karlsruhe, 22. November.

In der Unteren Marktstraße in Karlsruhe erlebte marktübersteuerndes Kinderstreiten die Aufmerksamkeit der Passanten. Am oberen Stock eines Hauses gewöhnte man ein Bild, das einem den Atem anhalten ließ. Von einer Veranda aus sah man ein Kind förmlich herunterhängen, das eine Frau gerade noch fransigstalt an einem Rücken festhielt, um es vor dem Absturz zu bewahren. Da dieser verzweifelte Tag mußte das von Todesangst geschüttelte Kind so lang ausharren, bis ein Mann vom Hause kam, der beherzt über das Geländer der Veranda kletterte und unter eigener Gefahr das etwa zweijährige Kind mit sicherem Griff barg. Das Kind war unter dem Geländer durchgeschlüpft und vor der Frau im letzten Augenblick am Absturz und so vor dem Absturz bewahrt worden.

Kundsfunk

Mittwoch, 23. November

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6.10: Sonnabend.
 6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Rheinische Landesorchester. Dau-
 zwischen 6.50: Rundschau-Richter, Wettermeldungen; 7.00: Nach-
 richten. — 8.00: Sonnabend. — 8.20: Kleine Muß.
 8.30: Aus Görlitz: Für die Arbeitsameraden in den Betrieben.
 Blasmusik. Das Musikkorps des Zul.-Regts. 30, Görlitz.
 9.35: Wetterhandmeldungen.
 10.00: Vom Deutschenlandradio: Ein Leben voller Abenteuer.
 10.30: Wettermeldungen und Tagessprogramm. — 11.15: Erzeugung
 und Verbrauch. — 11.30: Heute vor... Jahren. — 11.45:
 Sonnabend-Schlaflosen. — 11.55: Zeit und Wetter.
 12.00: Aus Leipzig: Muß für die Arbeitspausen. Es spielt das Muß-
 korps des Zuges des Zul.-Regts. 101. — 12.00: Zeit, Nach-
 richten, Wetter.
 12.15: Aus Stuttgart: Mittagkonzert. — 14.00: Zeit, Nachrichten,
 Wetter. Aufschlußend: Muß nach Tisch. (Inhaltskästenplatten).
 15.05: Muß wie bald schwindet Schönheit und Gehalt. (Rudi Wols.)
 15.25: Die Mußzeit. — 15.45: In meiner Mutter Garten. Hörlösle.
 16.00: Muß Wien: Kaffee verfehlt. Die Wiener Mußmusik-Haus. Da-
 zwischen 17: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Wetterbericht.
 18.00: Zeitloses Leben. — 18.20: Mußfahndung. Apfelspiel.
 18.40: Kleine Zimmermann liebt aus seinem Roman „Vater Bruegel“.
 19.00: Aus Dresden: Bettreißerklunde in der Spezialmaschinen-
 fabrik H. Grömmann, Ritz. Alle Bräunling (Sopran), Kom-
 misänger Robert Burg (Bass), Hans Hendrik Webbing (Kla-
 vier), das Gesangsquartett der Dresdner Staatsoper, das
 Bläserquintett der Dresdner Staatsoper. Carl Zimmermann
 (Sprecher). — 19.30: Umhören am Abend. — 20.00: Abend-
 nachrichten.
 20.15: Stunde der jungen Nation. Die Schillischen Offiziere. Hörspiel.
 21.15: Fröhlich für alle. Wir erfüllen Sowjetwunsche. — 22.00: Abend-
 nachrichten, Wettermeldungen, Sport.
 22.30: Sonnenkonzert. Konzert für Klavier, Violine und Cello.
 23.30: Muß aus Wien. — 24.00: Nachkonzert.

Deutschlandsender

8.00: Goldenspiel, Morgenruf, Wetterbericht. — 8.10: Eine kleine
 Melodie. — 8.30: Aus Köln: Frühkonzert. Dazu, 7.00: Nach-
 richten. — 8.40: Kleine Turnkunde.
 10.00: Ein Leben voller Abenteuer. Hörfolge um den Dichter Edal-
 bert von Chamisso. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten.
 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Freiluft bunte Minuten.
 12.00: Aus Danzig: Muß zum Mittag. Das Musikkorps der Schup-
 polizei der freien Stadt Danzig. — 13.45: Neue Wochennachrichten.
 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15.00: Wetter, Markt- und
 Wörterberichte.
 15.45: Kinderliederabend. Lustige Lieder aus Sachsen. — Freiberuf
 Diessmann spielt (Industriekästenplatten).
 16.00: Muß am Nachmittag. In der Pause 17.00: Aus dem Zeit-
 geleben.
 18.00: Vollblutmuß und Rennen! Was braucht und das Galopp-
 rennenjahr 1938? — 18.20: ... erscheint in neuer Auflage!
 Ein kleiner Hinweis auf exzellente Bücher.
 18.30: Die Hoffnung Zone. J. Brahm. — 19.00: Deutschlandbericht.
 19.15: Wenn zwei das gleiche inn. Tazu: Die interessante Ede.
 20.00: Rennsport, Rundschau-Richter und Wetterbericht.
 20.15: Muß und dem Feuerwehr Gewandhaus. — 21.00: Das Violon-
 cello. Kleine Panderie. — 21.10: Muß aus dem Leipziger
 Gewandhaus. (Autu.) — 22.00: Tagob, Wetter- und Sport-
 nachrichten, anhalt. Deutschlandbericht.
 22.30: Eine kleine Rundmuß. — 23.15: Deutscher Seewetterbericht.
 23.30: Aus Wien: Muß aus Wien.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 18.00: Lützige Weisen (Berlin, Saarbrücken). — 18.30:
 Bläsermuß (Köln). — 18.35: Konzert (Wien). — 20.10: Kleine
 Abendmuß (Köln). — 20.10: Konzert (Duisburg). — 20.15: Großes
 Konzert (Stuttgart). — 20.30: Max Riedler dirigiert (Berlin). —
 21.10: Märchen und Lieder (Bremen). — 21.10: Abendkonzert (Mün-
 chen). — 22.30: Abendkonzert (Saarbrücken). — 22.30: Spätmuß
 (Hamburg). — 22.35: Bläsermuß (Königshafen).
 Bläsernachrichten aus Überlingen: 19.00: Einiges Bauermland (Ham-
 burg). — 21.00: Der Fall Springwitzel (Köln).
 Verleihen: 18.00: Kleine Schlummerkunde (Königshafen). —
 20.10: Eine Stunde (Dresden). — 20.15: Unter geselliger Abend
 (Hamburg). — 22.30: Muß zu Tanz und Unterhaltung (Dresden).
 — 23.30: Nachmuß und Tanz (Köln).
 Im Mittwoch: 21.00: Nachkonzert (Stuttgart, Frankfurt).

Veranstaltungsplan für heute

MEINU

Dresden-Stadt: Trostau: Volksfest. Markte, Mitgliederversammlung,
 Venzel: Klausuren; Völkermarkt. — Cäcilie: Hochzeit Holz, Hellenberg. —
 Dobias: Haifischer. — Cäcilie: Hochzeit Holz, Hellenberg. — Dürer: Ge-
 schichtshof. Schuhhof und Geschäftshof. — Hellenberg: — Dürer: Ge-
 schichtshof, Vol. Feierabend. — Barbara: Weltkunst, NSB-Amt-
 arbeitertag. — Bahnen: Oberbaumgarten, Mitgliederversammlung. — Cäcilie:
 Am Untergablen: Geschichtshof, Hellenberg, Feierabertag. — Schlosser:
 18. Volksgarten, Vol. Feierabend. — Reinhardts: Wurst: Japanisches
 Palais, Schulungsaabend. — Bildhauer-Vorstand: Wurst. Donau-
 welle, DHV-Amtswortabend. — Gruna: Grüne Wiese, Schulungs-
 abend. — Sedan: Amüs. und Feierabertag. — Hans Eichmann: Ge-
 schichtshof, Vol. Feierabend. — Meile: Zum Hafenhof, NSB-Volksfeierabertag.
 — Albertstadt: Geschichtshof, NSB-Volksfeierabertag. —
 Albertstadt: Turnhaus Costa, Vereinsaktivitäten. — Umbria: Müller-
 Gohl, DHV-Feierabend. — Costa: Kampftanz, DHV-Feierabend.
 — Müller: — Goethe: Odemus, DHV-Mitgliederversammlung. — Johannishof:
 DHV-Feierabend. — Schulungsaabend. — Tanneberg: 21. Volksgarten. — Albert-
 stadt: — Yevgeni: Tägl. Vol. Feierabend. — Striesen:
 18. Volksgarten, Schulungsaabend. — Pieschen: Volkshaus Bautzen, DHV-
 Mitgliederversammlung. — Scharnhorst: Hellenberg, Wartmann: Hohenhaus,
 Hellenberg. — Sternanlagenplatz: Ausstellung, Mitgliederversammlung. — Bogen-
 brod: — Midland: Turnhalle Hauptmannstraße. — Mitgliederversammlung.
 — Spandau: — Cäcilie: Hochzeit Holz, Hellenberg.

Dresden-Land: Niederschul-Sommer-Schule, Schulung. —
 Großröhrsdorf: Großröhrsdorf. — Osterode-Ostritz: Parcelsheim, NSB-
 Feierabertag. — Hainsberg: Haifischer. Mitgliederversammlung, Eltern-
 Schule: Taubeneule, Vol. Feierabend. — Mühlberg: Taubeneule, erw.
 Mitgliederversammlung. — Niederschul-Schule: Bier, Feierabend, erw.
 Mitgliederversammlung. — Niederschul-Schule: Feierabend. — Feierabend: Vol. Feierabend.
 — Döhlen: — Döhlen: — Döhlen: — Döhlen: — Döhlen: — Döhlen:

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Donnerstag

Gefülltes Himmelreich auf Fleischmeder Art. Neue Ritter
 Gefülltes Himmelreich auf Fleischmeder Art: 250 Gramm ent-
 hältende Salzpläne werden einzeln mit und in 14 Liter Apfelsaft
 geweckelt, ebenso drei bis vier im Soßenfett geschliffene Kapfen,
 worauf beide gemischt wird. 60 Gramm Margarine röhrt man mit
 einem Et. Iodum, gibt 60 Gramm kleinwürfelig geschnittenen
 Ged. 60 Gramm Reis, eine Prise Salz und 800 Gramm geriebenen
 gekochten Kartoffeln dazu, mischt alles gut durchmischer, läßt kleine
 Röcke davon ab, die in Salzwasser gekocht, abgetropft und unter
 das gebackene Obst gemischt werden.



10. 10. 1938

**So wohl-
schmeckend
und so leicht!**
Ist es da ein Wun-
der, daß auch ich
als Frau die „Astra“
vorziehe?



10. 11. 1938

Mir geht's gut!
Die „Astra“ schmeckt
mir nach wie vor —
und sie bekommt
mir! Das ist die
Hauptsache.

Auch Ihnen kann geholfen werden! Leichtigkeit und Wohlgeschmack — natürlich gewachsen, nicht chemisch erzielt — das ist das Geheimnis der „Astra“. Hier kommt es nicht nur auf die Feinheit der Tabakblätter an, sondern ebenso auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischung. Auf der ganzen Welt lebt diese Kunst nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Sie sorgt dafür, daß die „Astra“, unabhängig von Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.



KYRIAZI
Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!

Literarische Umschau

Dresdner Nachrichten

Mittwoch, 23. Nov. 1938

Berkaulens neuer Roman

Ein Buch am Palast Granach

Wer das Gebrauchsbild des „Herrn Lucas aus Kro...nach“, welches Hofmalers des Kurfürsten Friedrich des Weisen, und zweiter seiner Nachfolger, Albrecht und Stadtämterer, sogar Bürgermeister der Neustadt Wittenberg, Posthöfenbesitzer und Buchhändler darstellt, in jenen Rahmen fügen will, den wir „Roman“ nennen, der wird bald erkennen, daß er darüber hinausdrängt. Das hat auch Heinrich Berkaulens erfahren, als er den Stoff zu meistern versuchte. Welch eine Versammlung von Adjöten um den einen Namen! Willibald Pirckheimer und Albrecht Dürer, Philosophe, Prälaten und kaiserliche Mäte und gar der ritterliche Held Maximilian selber. Und was kommt nicht auf den Hofmalern in der kurfürstlichen Residenz an Gesichtern ein: Luther und Melanchthon und Jonas und Bugenhagen. Das führt dann wie selber über Rechtfertigung mit den Männern seiner großen Zeit, in der es eine Lust zu leben war, wie deren einer ausübte. Sie alle, die damals Welt- und Zeitgeschichte bedienten, der Papst und der Künige Karl, Jakobus von Ponza und der König von Bion in der Biedermeierstadt Münster schauen irgendwie blau in das Buch. Und irgendwie versteht sie der Dichter in das Leben des Malers einzutreden. Der war ein Haubtkreis des Reformators, ein Getreuer seines Kurfürsten, ein Schilderer der großen seiner Tage. Maler nicht nur, auch Holzschnittmeister und Kupferstecher.

Berkaulens nimmt die auf ihm zufallenden Männer und Figuren des großen Welttheaters weise auf den Ton, der von seinem Helden ausgeht. Der ist ihm ein junger Wanderer durch den Herren zur Klarheit der menschlichen und künstlerischen Erfahrung, dann aber ein aufrechter Mann, der das Sinnen seiner Zeit mündlich ließ in das eine heilige Wort: Deutschland. Der Verfasser gruppiert die Abschnitte seiner Erzählung gern um ein Blatt oder ein Gemälde seines Meisters. So erlebt man, wie aus Stimmung oder Illustration die Schöpfung formt, wie die Seele des Künstlers sich im Werk spiegelt. Dabei entstehen zunächst fast zwangsläufig erscheinende Kapitel, hingekritzelt in deutsche Landschaft und erfüllt von Männern und vor allem Frauen. Denn denen war Lucas in der Jugend freundlich zugewandt. Solche Teile des Ganzen lesen sich oft wie zarte Novellen. Ein Weinen geht von ihnen aus und wie von einer duftigen Nadelarbeit. Der eindrückliche Lebensroman formt sich erst später, da die Lichtstrahlen im Dom zu Bamberg, auf der Granach zu seiner Ehe lieblichen Barbara Brengier getroffen waren, längst verblaßt. Aber das Leben dieses Mannes bleibt immer Tat, auch in der Begegnung mit Kaiser und Herzog, die ihm Bild werden.

An diesem Buche über Gemälde, das sich wegen seiner Gedankenfülle und Gedankenweise übrigends nicht leicht erläutern läßt und dem er durch Aufsätze altertümelnden Deutsch geistlosigkeit geben möchte, hat der Dichter seinerseits ein Geschenk gesetzt, das weit über den Malerlohn aus Granach in die Welt der Reformation hinaus weist. — Das neue Buch Berkaulens ist bei Quelle & Meyer erschienen.

Erich Gelsdorff.

Gneisenau, ein großes Leben

Ein großes Leben, ein Leben, das durch eine harte Kindheit, übermütige Studentenjahre, langweilige Garnisonen, edle und falsche Freundschaften hindurchföhrt wie der Weg eines Traumwandlers und von einer Andienz in Sandalen, von der Verteidigung Kolbergs, auf den Schlachtfeldern der Freiheitskriege und im gemeinsamen Kampf mit den großen Freiheitsgenossen gegen den französischen Großerker seine mahnschöne Formung und die sauer verdienten Ehrenungen erfüllt. Der Soldat, der Generalfeldmarschall, der Diplomat, der Kämpfer für Heimat, Freiheit und Menschenwürde, seine bürgerliche Natur, die dennoch von einem Geiste zuchtvoller Ordnung regiert wird, die außerordentlich gelungenen Fähigkeiten und nicht zuletzt die ironischere äußere Erziehung Gneisenaus leuchten wie die Information einer der schwierigen, aber auch der größten Seiten der deutschen Geschichte in unsere Zeit überliefert. Klare Szenen werden von Gerhard Heine in seinem von Stalling verlegten Buche in höchstem Erstaunen aus der Fülle dieses spannungsvollen Lebens herausgelöst. Dadurch rundet sich das Bild Gneisenaus, der als Erwachsener eines tief im Volk bewohnten schlummernden Gefüls für Recht und Freiheit zum Generalstabsoberst des populären Heldherren, Blüchers, und zum Meistersöldner der preußischen Armeen verufen war. Nicht das Neuerliche, Abenteuerliche, Romantische in Gneisenaus Leben, sondern das ehrne Geist eines großen Streitens und Lebens für Deutschland ist der Leitfaden für Gneisenaus Kampf, und mit Recht auch dieses im besten Sinne vollständlichen Buches über den Menschen Gneisenau. „Gestalten am Rande“ gibt es in diesem Buche nicht. All die Unvergessenen: Königin Louise, Scharnhorst, Clausewitz, Blücher, Hoy, Schleitemacher und Schenckendorf, Stein und der treue Pfeiffelbeck sind Schmiede ihrer Schlachtfeld von Waterloo vollendet. Dr. Hans O. Höning.

Brasilien

Im Ernst-Morowohl-Verlag, Berlin, ist kürzlich ein für den Liebhaber der Überseeliteratur besonders interessantes Buch mit dem Titel „Brasilien Tag und Nacht“ erschienen, in dem der aus mehreren früheren Veröffentlichungen bereits bestehende Journalist W. R. v. Rohrath seine Erfahrungen auf einer Südamerikafahrt geschildert hat. Rohrath schreibt eine außerordentlich gewandte Feder und ver-

Jedes gute Buch durch die Deutsche Buchhandlung Anton Göb
Moritzstraße 16 Auf 1048 Berlin Bilderbücher in allen Größen

sieht es hervorragend, aus den verschiedenen amüsanten Episoden seiner Brasilienreise mosaikartig ein so lebendiges Bild von Land und Leuten zu gestalten, daß der Leser unwillkürlich völlig in den Raum seiner oft von Humor gewürzten Erzählungen gezogen wird. Man erlebt mit dem Verfasser die Einfahrt in den Hafen von Rio de Janeiro und wandert mit ihm durch diese Stadt, die wohl zu den schönsten der Welt gehört, und weiter durch die gemäßigte Handelsmetropole São Paulo, lernt unter seiner sachkundigen Führung das Schlangenmuseum von Paraná und die abenteuerlichen Städte Bahias kennen, sieht den Brunn der Kirchen und erschauert angestrahlt düsterer Blutkußhandlungen im Ur-

Menschentum und Verpflichtung

Hadrian Maria Netto: „Drei Lilien“ — Edith Zellweger: „Erstens kommt es anders...“ — Philipp Faust: „Die Mauer“ — Anton Schnack: „Die bunte Hauspostille“ — Adelbert Alexander Jinn: „Die schmale Siege“

Die Umschlagsseite des Buches „Drei Lilien“ (Verlag Ernst Morowohl, Berlin) zeigt eine Straße in Potsdam in ihrer herben Einfachheit und unrefinierter Strenge. Das man symbolhaft zu werten sei für die innere Haltung des Romans, darin Hadrian Maria Netto zwei Menschen vor die Entscheidung stellt: Liebe oder Pflicht. Für die Liebe kommt die Auszend, für die Pflicht der aus der Vater Blut ererbte angstvoll-soldatische Geist. Die Übereinstimmung zu finden, gelänge vielleicht Menschen in vielen Jahren, unabhängig von ihrer Umwelt. Aber der Lieutenant Gerhard von Crebra ist sehr abhängig von seiner Umwelt und sehr jung dazu. Als Offizier und als Herr auf „Drei Lilien“ untersteht er Lebendesachen, die anwender sind als die Ansprüche des Herzens. Und weil sein Mädel ein Prachtstück ist, und tapfer und ohne Scheu vor der Wirklichkeit ihr Leben selbst bestimmt, bleibt der Veracht schmerzvoll und dennoch verlöhnend. Menschen von Sait und Kraft reden eine Sprache, die auch vor handlicher Deutlichkeit nicht auffindbar ist, und die dem Berlin der Kleinbürgerschaft vor dem Umbruch, dem Anhause der Vieh-Madde, ebenso naturnah abgelaufen scheint, wie dem geistlich-politisch so aenästhetischen Ton auf „Drei Lilien“ und den Gütern jenes schlesischen Adels, der hier beschrieben wurde. Die Lauterkeit des Herzens und die Anständigkeit des Wollens führen zu Entscheidungen, die Ende und Anfang ausreichend bedeuten. Ernsthaft und tattvoll, ohne falsche Dummheit, wird das Problem des soeben-nameden Standesunterschiedes am Schlaf einer jungen Liebe offenbart, darin eine frühere Welt oft so verawekelt und meistens ausköhlungslos geklärt hat.

Man könnte das Buch „Erstens kommt es anders...“ (Verlag Ernst-Morowohl-Verlagsgesellschaft, Stuttgart), als grohe Schmelze des vielelebigen und auch perfektiven Buches von Edith Zellweger „Selne Tochter ist der Peter“ bezeichnen, denn die Wiener Studentin Ulli scheint aus dem gleichen Volke entstellt, mit allen Zuwendungen und Unzuwendungen bekleidet wie das kleine, treiberische, springlebende Mädel Peter. Freilich ist sie schon bald erwachsen! Mit 19 Jahren steht sie im Hörsaal der Universität und zieht sich an die Probleme der Welt heran, deren Völker meist anders ist als man glaubt. Mit 19 Jahren kommt und zieht die Liebe, erträgt sich das törichte Herz auf Armeen, kostet und wird enttäuscht. Ulli vermag noch nicht recht Gefühle von Geschlechtern zu trennen, sie möchte so ehrlich an die rote Liebe alauber, aber Freund Clifford, der schlaflosen Engländer mit den weinenden Augen, Student wie sie, erklärt mit drücklicher Deutlichkeit seine Vorliebe für Mädchen seiner englischen Heimat. Es ist bezaubernd, mit welch liebenswürdigem Humor Edith Zellweger die Umwelt dieses Clifford schildert, mit welch freundlicher Illusivität sie den Geist des Davies-Taverne erheitet, der das kleine Wienerin freudig und unbeschwert ist, da sie als Miss Clifford seine Familie kennlernet. Drei Brüder und eine allzuarme Stiefmutter, dazu ein kleiner Hund und ein dummkiriger alter Herr — mit allen hat sie sich auseinanderzusetzen, im Guten und im Kraß. Und der alte Satz: „Erstens kommt es anders...“ bewahrheitet sie auch hier, in welcher Weise, das soll nicht verraten sein. Ein fröhliches, ein unbekümmertes Buch, das wertvoll wird durch eine feine Beobachtung der kleinen menschlichen Schwächen.

Mit ihrem Pseudonym behilft sie Heinrich und Wilhelm, die Steinhausers. Auch folgen sie alle einem unaufdringlichen Schicksal, das der Sohn das alte Schandwerk erlerne wie der Vater. Und häumt sich einmal ein Auge an seien solche schelmische Villainen, am Ende mündet er doch in den armen Kreislauf, daran das Blut und das Blüte, die heilige Geheimnisskunst des Blutes. Davon und von nichts anderem erzählt Philipp Faust in seinem Buch „Die Mauer“ (Edgar-Verlag, Berlin-Siegen). Einmal hat man sie „Arbeiterdichter“ genannt, die also aus dem Wissen ihres

handwerklichen Schaffens heraus die Summe ihrer Erfahrungen ziehen. In seltsamer Verblendung zieht man zwischen der Wirklichkeit solchen Arbeitertum und der Unwahrheitlichkeit eines solchen Literatendameins eine Wand auf. Philipp Faust erzählt unruhig seine Entwicklungsgeschichte des Maurerlehrlings Wilhelm, jedoch mit keiner nahen Sicherheit, mit der eins wohl alte Chroniken Wort für Wort und Satz für Satz aufgebaut wurden. Alles steht unordnet an dem ihm vorbestimmten Platz, wie mit der Kette angesetztes. Und Szenen, wie Wilhelm sich beim Händler eben eine, ihm aeneane erscheinende Kette anschaut — dunkel muß ihr Ton sein, und sie sucht einem wie ein Strahl um die Hand wirbeln können — oder wie Schritt um Schritt der verunstigte Kamerad über die Leiter vom Bau herabgetragen wird, das kein Hammerhieb den Toten auf seinem letzten Weg töte — die bleiben unvernehbar, weil in ihnen der Hörerlosen uralten Brauchung würdet wird, daran Jahrhunderte gedichtet haben, bis ein einzelner es ausschrieb.

Auch die Dinge haben eine Seele, ein Fleisch- und Annehmlichkeitsdaseins, ein Hirn und ein Auge, ein Blut und ein ruhiges Herz, also hat Anton Schnack in seinem liebenswürdig-wiebemalhaften Geschichtsbuch „Die bunte Hauspostille“ (Verlag Paul List, Leipzig), und er nimmt Abschied von seinem Rosier, dessen Transportfähigkeit soeben die Bahnkanzel bestätigte, der aber eins das Herz einer jeden frohen oder schweren Ausfahrt mit sich trug. Vorbei, der alte Rosier hat alle Reisen hinter sich. Eine Tasche wird auch der, der von ihm Abschied nahm, alle Reisen hinter sich haben. Häuser der Auszend werden sichtbar und Mädchenbildchen früher Liebe. Es werden harte Stiche vermessen, Seeränder gezeichnet oder die dichterischen Profile eines klassischen Marschalls. Landschaft des Weinen erblüht, vor allem jedoch und immer wieder: Landschaft des Herzens. Diese „Hauspostille“ ist mit einem weniger poetischen Namen nichts anderes als eine Sammlung verschiedenster Kurzgeschichten, freilich solcher, wie sie nur ein Dichter erkennen kann, dem auch der scheinbar unbeachtbare Ausschnitt lana wie ein Jahrzehnt erhebt, reich mit Schicksalen angefüllt, mit tosendem Kampf, aber auch mit losenden Szenen. Die Bilder Schnack, Anton sowohl wie Friedrich, tragen das Weinen des Frauentalen im Blute. Es ist jener prole und schwere Steinwein, der gleichsam die Sonne aus der Erde kauft. Man kann auch aus diesem Bilderbuch des Herzens viel Sonne trinken, das sie den Alltag überlädt.

Rum-Eugenberger Turm führt nur die eine komale Eltene hinunter. Der aber hier oben, vom vierdrägen Eltene, dem Johannissturm aus, die Neuerwache über die Eugenberger Stadt hält. Amandus Schilling benannt. Schneider seines Berufes und dreihundert Jahre alt, er geht nicht in die Norm, mit der Gott die Eugenberger an schaffen beliebte. Davon erzählt Adelbert Alexander Jinn in seinem hinterindianischen Roman „Die schmale Siege“ (Verlag G. Groote, Berlin) auf eine nachdenkliche Weise. Auch merkt man bald, es geht dem Autor nicht allein um seinen Schneider und dessen Liebe zu Olao Wendelin. Es reut sich vielmehr der Gestalter des prächtigen Meister Mathis, genannt „Götzenwald“ auch in diesem, scheinbar so absurden Buch. Der Knobelkunst aus vielerlei Würmern des Herzens, der Politik, eines Menschenhäufes und einer armen, tiefen Liebe will in jener Erkenntnis bearbeitet sein, daß zwischen Sicht und Schatten, Freunden und Feinden, Monaten und Jahren sich erfüllen, um zuletzt im Meer des Lebens einzumünden, von dem aus der ewige Kreislauf aufs neue beginnen kann. So ordnet sich alles im Leben des Amandus, da er wie ein Erwachener vom Feld in die Themen der Ewigkeit überfahren wird. Auch das mit Olao Wendelin und mit seiner armen, tiefen Liebe.

also eine Art vorgesetzter Meinung, wendet, die Germanen seien die Fortsetzer antiker Kulturtradition gewesen. Sieben eine beratige Auffassung, daß die Kontinuität einer Kultur durch das Fortleben ihrer Formen, wenn auch unter Wechsel des Kulturträgers, gewahrt sei, wird die Erkenntnis gestellt, daß von wahrer Kontinuität nur gesprochen werden kann, wo die völkische Substanz und ihre Schöpfung ununterbrochen weiterlebt. Das ist in bei den germanischen Völkern der Fall, die in Rasse, Sprache, Raum und Staat an ihre fruchtbaren Erinnerungen gebunden sind. Am Beispiel des germanischen Königsvertrages, der sich von der Vorzeit bis in die Neuzeit hinein im politischen Bewußtsein des Volkes lebendig erhalten hat, belebt Höller diese Anknüpfung im einzelnen, deren Bedeutung darin liegt, daß sie über Jahrhunderte harrschende Geschichtsvorstellungen hinweg den Blick freimacht auf den lebendigen Strom deutschen Lebens von der Frühzeit bis in die Gegenwart. Dr. Werner Scheitler.

Griechische Sagen deutsch erzählt

Heribert Kratz ist bekannt als stilfundiger, von dichterischen Geiste beschwingter Nachzähler deutscher Volkslegenden. In ähnlichem Stil hat er für deutsche Leser nun die Sagenwelt des klassischen Altertums neu erzählen lassen. Die Sagenkunst des Heraclitus, des Petrus, des Prometheus und Theseus, die Helden der Kampfe um Troja, die Abenteuer des Argonautenzyklus und der Irrfahrt des Odysseus werden da wieder lebendig, umwelt vom unvergänglichen Welt der Antike und doch gleichsam mit neuem dichterischen Blick gerettet, so wie wir heute sie verstehen. Wer die Sagen von der Schulzeit her in Erinnerung hat, dem wird diese Darstellung eine willkommenen Aufschaltung einer vielleicht nur halb erfaßter Eindrücke bedeuten. Wer sie noch gar nicht kennt, lernt sie hier kennen, gereinigt von allen Zulässigkeiten ord. und zeitgebundener Überlieferung unter dem überzeitlichen Gedanken der großen hellischen Kämpferkunst. Dem von der französischen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, schön mit acht Tafeln griechischer Vasenmalerei ausgestatteten Buch, das den Titel trägt „Griechische Heldenlegenden“, wähnt man vor allem Verbreitung unter unserer deutschen Jugend. Dr. Eugen Schmid.

Pietzsch's moderne Lehrbücherreihe
Waisenhausstraße 20, 1. Stock

G. A. Kaufmann's Buchhandlung
Dresden II, Seestraße 3

Das Haus des guten Buches
Ausführlicher Katalog steht kostenlos zur Verfügung

Wirtschafts- und Börsenteil

Mittwoch, 23. November 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 549 Seite 11

Die Zukunft der Holzversorgung Deutschlands

Beiratssitzung der Industrie- und Handelskammer Dresden in Tharandt

S.4
Die Industrie- und Handelskammer Dresden hatte ihre Mitglieder zu einer Beiratssitzung nach Tharandt eingeladen, bei der die besten Kenner der Forst- und Holzwirtschaft Vorträge über die Holzversorgung Sachsen und Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung des Sudetenlandes und der Kolonien hielten.

Nach der Besichtigung des Instituts für ausländische und koloniale Forstwirtschaft im Gotha-Bau der Forsthochschule Tharandt, dessen Sammlungen Weltfuß bestehen, eröffnete Präsident Wohlhart die Sitzung und begrüßte insbesondere die Vertreter der Industriedeutschen Schwerpunktsgemeinde Eger und Reichenberg. Nachdem die Vertreter der sächsischen Wirtschaft eine Vorstellung von der Bedeutung des Institutes gewonnen hatten, erklärte es sie mit bewundernder Freude, daß der Plan einer Verlegung dieser Forstschule endgültig aufgegeben werden sollte. Generalsekretär Reichardt habe darüber hinweg ihren großzügigen Ausbau angekündigt. Der Kammerpräsident ging dann auf die Bedeutung der Holz- und holzverarbeitenden Industrie Sachsen ein. Obwohl der ländliche Raum nur etwa 8% der Fläche des Deutschen Reiches umfaßt, soll er auf ihm 25% der Gesamterzeugung an Papier, 21% der Papptierzergung und 25% der Holzstoff-Fabrikation des Reichsgebietes zusammen.

"Reichsinstitut Tharandt"

Dan ergriff Prof. Dr. Hesse von der Forsthochschule Tharandt das Wort zu einem von weltweiten Ausblüten geführten Vortrag über den "Bedarf Deutschlands an Holzrohstoffen und Möglichkeiten der Deckung unter Berücksichtigung von Kolonien", zu dessen Beginn er mitteilte, daß der Besuch des Reichsforstmeisters Göring, das Institut zum Reichsinstitut zu erheben, der Verwirklichung nahe sei. Die Forstwissenschaft rückte sich nach dem volkswirtschaftlichen Erfordernissen und weise der Forst die Wege. Der Redner gab dann einen Überblick über den Holzverbrauch Deutschlands, der sich ungefähr mit einem Kubikmeter pro Kopf anlehnt, was einem jährlichen Verbrauch von 80 Millionen Kubikmetern entspricht.

Als Bau-, Zell- und Holzstoff, als Brenn-, Kraftstoff und Holzkohle als wichtiger Ressourcen bezeichnete er die Bedeutung als wichtig. Teilweise erweist es sich, daß die Reichsregierung durch vermehrte Verwendungsmöglichkeiten eindeutig insbesondere durch den Bevölkerungsauwuchs starker Mehrverbrauch.

Der Waldbestand Großdeutschlands beträgt 17 Millionen Hektar, aus denen sich mit nachhaltiger Holzerzeugung rund 60 Millionen Kubikmeter jährlich heranzuwachsen lassen. Damit fehlen jährlich 20 Millionen Kubikmeter. Diese Menge muß auf weite Sicht gesehen, herangebracht werden. Eine Sicherung der Holzerzeugung in Osteuropa ist engen Grenzen gelegt, da der vorwiegende Hochgebirgswald als Klima- und Feuchtigkeitsträger stehen bleibt und der bisherige Kartenüberwachung keine entwedernde Ausbildung entwächst. Holzlieferungen an die benachbarten Länder Italien und Ungarn können nicht ohne weiteres eingeschafft werden. Im Sudetenland, das zwar besserer Walde, insbesondere sehr gut gepflegte Privatwaldungen besitzt, fordert der großzügige Wiederaufbau bedeutende Holzversorgung. Waldbauliche Maßnahmen und Einsparungen im Reich machen sich günstig aus, sind aber zeitlich eng begrenzt.

Die Tropenforstwirtschaft

Auf der Suche nach Möglichkeiten zu einer notwendigen befriedigenden Völkerung ergibt sich folgende Lage: Die Geländebedürfnisse der Erde ist ihrem Umfang nach 64 mal so groß wie die Fläche des Altreiches. Nur ein Bruchteil davon ist über wirklich nutzbaren Wald. Unter den Holzarten steht der Tropenwald mit 40% an der Spitze. Der bisherige Weltholzbedarf wurde ausschließlich aus den Nadelwaldzonen bestreift, die sich vor allem in USA, Kanada und Russland abnehmen und durch Raubbau starken Schaden erlitten haben. Die Nadelholzreichen, transkontinentalisch für Deutschland günstig gelegenen Länder haben eigene Industrien, für die vor allem die sogenannte Rohstoffstrategie ausschlaggebend war, aufgebaut und scheiden als Rohstoffquellen aus. Die Frage der Tropenforstwirtschaft wird also gelöst werden müssen, und es liegt an uns, ob mit oder ohne Deutschen Land. Es kommt darauf an, über den augenblicklichen Punkt hinaus in großen Linien zu denken. Die Zentren der Industrien werden stets in der nördlichen gemäßigten Zone liegen. Sie brauchen aber eine Ergänzung durch die Tropengebiete mit ihrem schweren Boden. Die Tropen sind die künftigen Wirtschaftskammern der Menschheit.

Alle Völker sehen sich nach dieser Ergänzung um, und ein großer wirtschaftlicher Raum, wie er schon heute in Amerika besteht und sich in Ostasien anbahnt, bildet die Rohstoffquelle Afrika zu Europa. Diese Gefahren äußerte Professor Hesse auch auf dem Tropenkongress in Rom vor einem Plenum aus der ganzen Welt. Afrika ist die einzige für und in Frage kommende Rohstoffquelle, nicht nur weil wie ein moralisches Interesse auf unsere Kolonien bestehen, sondern weil transkontinentalische Märkte den Verkehr mit anderen überseeischen Wald-

gebieten ausschließen. Während in Deutschland 80 verschiedene Holzarten wachsen, lebt sich der tropische Wald aus über 800 verschiedenen Arten zusammensetzen. Schön auf einem Hektar wachsen oft 80 verschiedene Hölzer, von denen allerdings nur eine begrenzte Menge verwertbar ist, weil die wirtschaftliche Ausnutzung eines Großteiles des tropischen Waldes noch unbekannt ist.

Zehnmal mehr Holz

Als Beispiel für den Holzreichtum tropischer Wälder führte der Redner den Schirmbaum an, der zehnmal mehr Holz als alle anderen Bäume und Nadelwälder erzeugt. Die Kosten der Ausbringung tropischer Hölzer seien heute noch sehr hoch und verbilligen sich, je besser die Hölzer und ihre Nutzungsmöglichkeiten bekannt werden. Eine solche Schwierigkeit besteht im Arbeitsmangel und muß durch weitgehende Mechanisierung ausgeschaltet werden. Aber auch der tropische Wald soll unserer deutschen Tradition und unserem Wesen entsprechend nicht ausgenutzt, sondern wieder aufgestorfen werden. So waren manngroße waldbauökologische Aufgaben ihrer Völker, in deren Dienst sich vor allem das Tharandter Institut durch die Vorbereitung einer ökologischen Forstwirtschaft im Tropenwald stellt.

Ausführlich sprach Oberforstmeister Barth, der Dezerent für den Holzhandel in der Landesforstverwaltung, über Deutschlands Holzversorgung im Rahmen des Bierjahresplanes mit besonderer Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse. Generalsekretär Reichardt habe bei der Eröffnung des Bierjahresplanes Kohle, Holz und Erz als die drei lebenswichtigen Rohstoffe bezeichnet und damit den Wald erneut in das Bildfeld des deutschen Volkes gerückt, das ihm bisher vorwiegend einen Ort romanischen Schwärms sah.

Klein Raubbau im deutschen Wald

Kohle und Erz brauchen nur die Kraft zur Herstellung, aber die Forstwirtschaft darf nicht ab, sondern muß nachhaltig. Während der Artikel ist im ganzen Reichsgebiet weniger Holz eingeschlagen worden, und im Jahre 1932, dem Rückjahr der deutschen Forstwirtschaft, blieben große Holzmengen als unverkäuflich liegen. Mit der Erneuerung der Wirtschaft wurde nicht nur auf die eingepflegten Naturwälder zurückgegriffen, sondern die Holzinselnuhre nahm wieder stark zu, so im Gegensatz zu monatlich verbreiteten Meinungen eben kein Raubbau am deutschen Walde betrieben wurde. Die devoluntaristische Lage zwang uns aber zur Einführungseinschränkung und einer immer gesteigernden Holzversorgung im Altreich, da sowohl das Sudetenland wie die Ostmark ihr Holz für den eigenen Außenhandel benötigen.

Zwischen einem launischen Abbau und einer Nur-Festwirtschaft muß deshalb ein gesunder Ausgleich geschaffen werden. Neben der auf die Zeit unabdingt notwendigen

Waldgewinnung unserer Kolonien ergeben sich für die Forstwirtschaft im eigenen Lande wichtige Ziele, zu denen neben der großzügigen Ausforstung die stärkere Nutzung der Forst- und Gemeindewaldungen gehört, die bereits gesetzemäßigen Regelungen unterliegt. Weiterhin aber die Verbesserung der Holzrassen und der Anbau schnell wachsender Holzarten. Auch der bisher nur sehr wenig ausgenutzte Wald in der Hand von Kleinbauern, der fast die Hälfte des gesamten ländlichen Waldbestandes umfaßt, wird zu den dringlichsten wirtschaftlichen Aufgaben herausgezogen werden. Jeder einzelne muß soviel aus seinem Walde herauswirtschaften, wie von ihm billigerweise verlangt werden kann. Die von der Forstwirtschaft aufgenommene Tätigkeit im Rahmen der Ausnutzung des Holzes, die eingeleiteten Sparmaßnahmen und die Holzabfallverwertung werden fortgesetzt und der übertriebene Güteanspruch der Bewohner muß insbesondere hinsichtlich des Papiers weichen.

Sachsen ist das Land der geballtesten Forstwirtschaft Deutschlands. Durch die Rückgewinnung des Sudetenlandes, durch die der Marktordnungsbegriff bis hin zu den Vinie Loden-Romolau ausgedehnt wird, ist die holzwirtschaftliche Verfolgung Sachsen vor eine neue Lage gestellt, und die Frage ist, ob der Anschluß eine Verbesserung oder eine Verschlechterung der Holzversorgung mit sich bringt.

Holzreiches Sudetenland

Über die "Holzwirtschaftlichen Fragen des Sudetenlandes" äußerte sich der Vorsteher der Gewerkschaft der Holzhändler, Sägewerksbetreiber und Kommissionäre Nordböhmen, Franz Seif. Der von der ehemaligen Regierung lästig erzeugte Holzmangel zur Erhöhung der Ausfuhr hört nun auf.

Der Waldbestand macht 84 Prozent des Sudetenlandes aus, stellt also eine Waldfläche dar, die zweieinhalf mal so groß wie Sachsen ist. Nachdem die Rückgewinnung des deutschen Abholzmarktes durch die tschechische Regierung endgültig vorbei ist, kann das Sudetenland der Forstwirtschaft des Altreiches zu Hilfe kommen. Für 1938 kann das Reich mit einer Ausfuhrmenge von 1 Million Festmeter beliefert werden. Der gesamte Holzversatz am Stück im Sudetenland beläuft sich auf 1,5 Millionen Festmeter. Von den sudetendeutschen Waldgebieten befinden sich 80 Proz. im Großgrundbesitz, 10 Prozent im bürgerlichen und der Rest im Kommunal- und gewerblichen Besitz.

Allen Rednern dankte herzlichst der Befall für ihre bedeutungsvollen, insbesondere für die Wirtschaft Sachsen hochstehenden Vorträge. Die Sitzung schloß mit einer Ausprache und dem Bericht des Hauptwirtschaftsführers Dr. Bellmann über wirtschaftliche Angelegenheiten des Dresdner Kammerbezirks.

Geregelte Preise für öffentliche Aufträge

Grundlegende Preisrichtlinien für alle öffentlichen Einkäufe

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat Richtlinien für die Preisbildung bei öffentlichen Aufträgen herausgegeben, die von außerordentlicher Bedeutung für die gesamte Preisgestaltung sind. Haben die öffentlichen Aufträge doch an den Geländeaufträgen der Wirtschaft einen überragenden Anteil, der in den Milliarden alljährlich geht. Bei der Dringlichkeit der öffentlichen Aufträge hat man vielfach leider nicht soviel auf den Grundbegriff der stabilen Preise und Löhne achtet können. Dies wird nun mit den neuen Anordnungen des Preiskommissars anders werden.

Der erste Satz der Richtlinien heißt in diesem Sinne, daß das vom Führer festgestellte wirtschaftliche und soziale Ziel nur erreicht werden kann, wenn es gelingt, Preise und Löhne stabil zu halten. Da die Leistungen für öffentliche Auftragnehmer einen erheblichen Teil der Gesamtproduktion ausmachen, so leicht es weiter, wird der Erfolg der Preispolitik entscheidend durch die Preise beeinflußt, zu denen die öffentlichen Stellen ihren Bedarf decken. Um der bisher noch herrschenden Uneinheitlichkeit in der Preisregelung für öffentliche Aufträge zu gebieten, sind die erwähnten Richtlinien herausgegeben worden.

Von großer Wichtigkeit ist, daß die Richtlinien nicht nur für alle Dienststellen des Reiches und der Länder gelten, nicht nur für Wehrmacht, Polizei, Arbeitsämtern, Reichsbahn, Reichspost, Reichsautobahnen, Gemeinden und Reichsabstand, sondern auch für die Partei und ihre Organisationen und Verbände, die ihrerseits gleichlautende Richtlinien erlassen werden.

Wer hat zu prüfen?

Wir wollen hier nicht auf die Einzelheiten der Richtlinien eingehen, sondern die allgemeine Tendenz herausstellen. An die Stelle muß man den Zeitabstand legen, das für die öffentlichen Aufträge und Lieferungen bestimmenden Preisvorrichtungen, wie z. B. das Verbot von Preiserhöhungen vom 20. November 1938, die Überverordnung, das Spülstoffosieb, die Auslandswarenpreisverordnung usw., auch bei Leistungen für öffentliche Aufträge

mungen des Preiskommissars und der Marktgestaltung nicht festgestellt werden kann, aber in denen der übliche Marktpreis ungemein hoch erscheinen würde, wie es auch Fälle gibt, in denen der gebundene Preis unterboten werden soll. Für diese Fälle sind Richtlinien für die Preidermittlung auf Grund der Selbstkosten aufgestellt worden.

Bei einer Preidermittlung dieser Art werden nun aber keineswegs die Kosten des am gleichen arbeitenden Betriebes berücksichtigt, sondern von den Selbstkostenpreisen der an einer öffentlichen Lieferung beteiligten Unternehmen soll ein mittlerer Wert zugrunde gelegt werden. Bei schlechterer wirtschaftlicher Lage wird dann preismäßig weniger befreit, wer besser wirtschaftet, hat einen entsprechend höheren Gewinn. Zugleich heißt es in den Richtlinien über die Prüfung der Selbstkostenberechnungen, daß, wenn über tatsächliche Löhne der Preisbildung zugrunde gelegt werden, weil ihre Ausübung gerechtfertigt erscheint, die Ausübung des Preiskommissars einzuhören. Der Ausdruck ist im übrigen zur Ausübung eines weitentsprechenden Rechtes verpflichtet.

Fragen der Abrechnungen

Die Einzelheiten der Selbstkostenrechnung hier zu behandeln, würde zu weit führen. Als Beispiel sei lediglich herausgegriffen, daß in Richtlinien soziale Aufwendungen für die Gesellschaft nur soweit bei den Selbstkosten berücksichtigt werden dürfen, als sie dem Grundbegriff der Wirtschaftsführung nicht widerstreben. Die Richtlinien des Preiskommissars sehen nur einige wichtige Sonderfälle vor. Dazu gehört die Anwendung der Abrechnungen, die Preise direkt, nur mit den verbrauchsbedingten Abnahmen der Anlagen entsprechen. Das gilt auch für dieleitigen Fälle, in denen Anlagen für Sonderzwecke errichtet werden, also etwa für wasserwirtschaftliche Zwecke. In diesen Fällen würde es zwar unbillig erscheinen, wenn man dem Lieferanten das Wagnis allein aufdrückt. Trotzdem soll auch dann der Abrechnungsbasis die verbrauchsbedingte Höhe nicht überreichen, vielmehr soll dem Auslieger im Interesse der Preisstabilität in diesen Fällen ein Ausgleich bis zur Höhe des nicht abgeschriebenen Anteilswertes zugesetzt werden.

Andererseits sind Versuch- und Entwicklungskosten bei Neukonstruktionen grundsätzlich als Selbstkosten anerkannt und in angemessener Höhe zu berücksichtigen. Am Interesse der Preisstabilität soll vom Auftraggeber aber angestrebt werden, daß an die Stelle einer Bewilligung eines Selbstkostenaufschlags die einmalige Vergütung tritt, die eventuell auch die Norm erhöht. Auftragsmänner haben dann, Verkäufer provisio und ähnliche Vergütungen sollen im übrigen den Rahmen einer angemessenen Höhe nicht überschreiten.

Rückgängiger Neuzugang

Stand der Mauz- und Klauenrente

Nach den im Reichsanzeiger vom 21. November veröffentlichten Berichten der beamteten Tierärzte – zusammengefaßt im Reichsgesundheitsamt – waren am 15. November im Reichsgebiet 1938 10.000 Tiere infiziert. Von der Mauz- und Klauenrente befallen: 703 am 1. November 1938; 702 Kreise mit 8187 (8708) Gemeinden und 33894 (43858) Gehöften. Nur die Gemeinden ergaben sich im Berichtsjahr ein Neuzugang von 2007 (2493) und für die Gehöfte ein Verlust von 10.808 (22.148).

In Preußen waren am Stichtag befallen: 223 Kreise mit 4737 Gemeinden und 14.400 Gehöften (davon neu: 1407 Gemeinden mit 8125 Gehöften).

Für das Land Österreich werden über den Stand der Seuche am 1. November folgende Riffern mitgeteilt: Befallen insgesamt 68 (am 15. Oktober 1938: 57) Kreise mit 750 (601) Gemeinden und 9587 (7709) Gehöften, davon neu: 290 (187) Gemeinden und 4646 (2881) Gehöften.

Staatliche Leitung bleibt

Die Zukunft der Österreichischen Tabakregie

Die Verhandlungen über die Zukunft der Österreichischen Tabakregie sind nunmehr so weit abgeschlossen worden, daß im Kärtze die Gründung einer Aktiengesellschaft durchgeführt werden wird, die mit der Führung des Staatsmonopols beauftragt werden soll. Bis jetzt stand die Tabakregie dem Handelsministerium. Die Aktionen der neu zu gründenden Gesellschaft übernimmt der Staat, so daß auch in Zukunft die Beibehaltung des bisherigen Zustandes im wesentlichen erwartet und von einer Privatisierung des Unternehmens nicht gesprochen werden kann.

Manchmal im freien Verkehr dienten bis auf weiteres in Österreich nicht erscheinende und auch die unbedeutende Einfluß auf dem Altreich in die Ostmark dürfte vorerst nicht in Frage kommen. Später sollen im Konkurrenzsweg gewisse wenigen Rauchwaren einerseits in das Altreich in die Ostmark geliefert werden können.

Brown, Bovery & Cie. AG, Mannheim

Die neuen Aktionen, die auf den Substanz lauten, sind vom 1. Januar 1939 ab dividiert berechtigt. Sie werden unter Ausschluß des geistlichen Besitzrechts der Aktionäre abgegeben. Der Ausschluß der neuen Aktionen soll die außerordentliche Hauptversammlung schließen.



Geld fällt vom Himmel

Wer das nicht glaubt, den wird dieses reizende Lustspiel eines Bossen belehren! Ein Filmstück nach Moliven des in der Berliner Nachtausgabe und vielen anderen Blättern erschienenen Romans „Tüchtig, tüchtig - die Pasemanns“ von Walter Sawitzky

Man wird sich glänzend amüsieren über die lustigen Einfälle und von der Darstellung begeistert sein!

in Mittelpunkt der Hauptdarsteller
Signe Hasso
vom Königl. Dramatischen Theater in Stockholm

Ihre Partner:

Hans Söhnker Georg Alexander

Erika von Thellmann, Mimy Sharp, Hans Thimig, Fritz Genschow, Walter Janssen, Rudolf Carl, Willy Schur, Hans Stiebner u. a. - Regie: Helmut Heilig

Kulturfilm „Kleine Rheinfahrt“ — Die neueste Tafel-Wochensache

Erstaufführung
ab Mittwoch

Prinzeß
LICHTSPIELE · PRAGER STR. 52
Wo. 4. 6. 15. 8. 30 So. 3. 5. 7. 9

Jugendliche zahlen nachm. halbe Preise!

Elbe-Hotel
DEMNITZ

eröffnet Sonnabend, den 28. Nov., 14 Uhr
Erstklassige Küche, gepflegte Weine und Biere, Hotelzimmer mit fileßendem Warm- u. Kaltwasser, Garagen, Parkplatz.
Kapelle José Letz spielt Mittwochs, Sonnabends u. Sonnt. 18 Uhr zum Tanzes und das Bauernstüb'l?

Elbe-Hotel Demnitz, Dresden-Loschwitz
Friedrich-Wieck-Straße 18, Ruf 363117

Deutz-Dieselmotor

stationär, ca. 25 PS komplett, betriebsfähig, verkauft

Parkettfabrik Arnsdorf/Sa

ZÖZ
Paradiesgarten Zschertnitz

Jeden Mittwoch von 4-12 Uhr **TANZ**

Gasthof Modrib

Jeden Mittwoch 4 Uhr

Kaffeekränzen mit

anschließ. Der gr. Tanzbetrieb

sonnabends 8 Uhr

sonntags 4 Uhr **TANZ**

BOLS Schloßstraße 8
Täglich 3 Uhr

Gemstag, den 27. November 1938 ins

Sudetenland
Sonderzug nach Teplitz-Schönau

Gebühreinsatz: Fahrkarte, Postkarte, Mittagessen 30M. 3.75

Umsteigen: Reititz, Ullersdorf, Reititz, Neupulsnitz, Dresden

Montag Februar erscheint das neue

Dresdner Adressbuch

Jahrgang 1939

mit Reititz, Niederndorf und weiteren 140 Ortschaften und 24 Gemeinden der Umgebung.

Gebühreinsatz: Fahrkarte 4.50, wenn Sie das Buch bei mir bestellen. Der ermäßigte Vorberlehrpreis beträgt nur bis zum 30. November

DM. 19,- bei Gebrauch ab 20M. 2.50

Gebührverlust: Abrechnungsamt Reititz Straße 9, I.

Rathausamt Reititz, Rathausstraße 3

Dr. Glashorod, Bischweiter Straße 27

SEETOR



Unser Kuchen und Backwaren immer appetitlich und frisch, unser Kuchen-mädchen bringt Ihnen eine Auswahl an Ihren Tisch

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute 4 und 14.30 Uhr

Der große Mittwochs-Tanz

Besonderer Saal täglich freil. 2 Bundesbahnen

Regina

Jeden Mittwoch 4 Uhr

Der Nachmittag für die

Eintritt frei Dresdner Hausfrauen

Sächsische Staatsoper

Opernhaus

Anreise A

Hänsel und Gretel

Märchenoper von Humperdinck

Musikleiter E. Richter

Ende nach 11 Uhr

NSKG. 2001-2700

Do. Ein ganzer Tag

Komödiendaus

Gastspiel Otto Gebhardt

mit Berliner Ensemble

1./49 Der Rausch der Sabineinnen

Direktion K. H. Klubhart

Gohlitz

Friederike

Pariser

Der Meister

Marianne

E. Groß

Sabine

Rosa

NSKG-Karten nur in der

Geschäftsstelle

Do. Parkstraße 13

Central-Theater

4 Schneeflöckchen Willi

Weihnachtsmärchen von Theo

Halton

Musikleiter W. Trautvetter

Franz Holle

Schneeflöckchen

Götterdämmerung

Die drei Mönche

Der gute Mond

Der Weitemann

Stöckelmann

Hans

Laurin

Moosgruber

Theresa

Der Himmelblau

Träume

Große Ausstattungsspielle

von Robert Stoltz

Musikleiter Siegmund Schatz

Bilous

Franz

Francesco

Köbel

Ulli Fuchs-Kaufmann

Horn

Marie

Marietta

Der Himmelblau Träume

Das Himmelblau

Die Himmelblau